

Rheinland-Pfalz



Lehrplan

Sport

Sekundarstufe I
(Klassen 5 - 9/10)

Hauptschulen
Realschulen
Gymnasien
Regionale Schulen
Gesamtschulen

Mitglieder der FDK

Alt, Gisela (Zweibrücken)

Daum, Heinz (Speyer)

Eckes, Karl - Heinz (Simmern)

Kuhn, Manfred (Konz)

Dr. Minnich, Marlies (Universität Koblenz - Landau)

Müller, Kurt (Trier)

Nieß, Joachim (Mainz)

Stamm, Herbert (Neustadt/Pfalz)

Tokarski, Herbert (Koblenz)

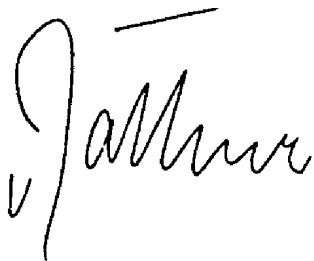
Vorwort

Der sich beschleunigende soziale Wandel in vielen Lebensbereichen hat eine angemessene Neufassung und Erweiterung des Bildungsbegriffes unumgänglich gemacht. Dabei ist es Aufgabe schulischer Bildung, Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von Lebenssituationen im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und sozialer Verantwortung zu befähigen.

Dem Fach Sport in der Sekundarstufe I kommt hierbei die Aufgabe zu, die sportliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiterzuentwickeln. Die diesem Fach eigene Bewegungs- und Handlungsorientierung ermöglicht das Sammeln von unmittelbarer Erfahrung. Somit leistet das Fach Sport einen nicht austauschbaren und unverzichtbaren Beitrag zur Bildung.

Der neue Lehrplan führt Bewährtes fort, trägt aber auch den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung indem er neue Akzente setzt. So wird die enge Bindung an traditionelle Sportarten aufgegeben, weitere Sportarten sowie aktuelle Bewegungsformen werden mit einbezogen. Hinzukommt, dass der Sportunterricht zukünftig einen mehrperspektivischen Zugang zum Phänomen „Sport“ zulässt und fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen verstärkt angeregt werden muss.

Ich danke der Fachdidaktischen Kommission Sport für ihr außergewöhnliches Engagement und die besonders qualifizierte Arbeit, die sie mit diesem Lehrplan vorlegt. Ich bitte die Fachschaften aller betroffenen Schulen, sich mit diesem Lehrplan auseinanderzusetzen und der Fachdidaktischen Kommission eine entsprechende Stellungnahme zukommen zu lassen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Zöllner', with a horizontal line above the first few letters.

(Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner)

Inhaltsverzeichnis

1.	Beitrag des Faches Sport zu einer umfassenden Handlungskompetenz	6
1.1	Pädagogische Perspektiven des Faches Sport	6
1.2	Inhaltsbereiche des Sportunterrichts	9
2.	Aussagen zur Umsetzung des Lehrplanes	11
2.1	Aufgaben der Fachkonferenz	11
2.2	Allgemeine Hinweise zur Planung	11
2.3	Zur Leistungsbeurteilung im Sportunterricht	14
2.4	Zur Koedukation im Sportunterricht	15
2.5	Sicherheitsaspekte im Sportunterricht	16
2.6	Gesundheitsaspekte im Sportunterricht	17
2.7	Umweltaspekte im Sportunterricht	18
3.	Inhalte des Sportunterrichts in den Klassenstufen 5 - 9/10	19
3.1	Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen	19
3.2	Sportunterricht in den Klassenstufen 5 - 9/10 (Bereiche A und B)	22
3.2.1	Hinweise zur Handhabung der Sportartenpläne	22
3.2.2	Sportarten im Bereich A	23
3.2.2.1	Gerätturnen	23
3.2.2.2	Gymnastik und Tanz	27
3.2.2.3	Leichtathletik	31
3.2.2.4	Schwimmen	34
3.2.3	Sportarten im Bereich B	36
3.2.3.1	Basketball	38
3.2.3.2	Fußball	40
3.2.3.3	Handball	41

3.2.3.4	Volleyball	42
3.2.3.5	Badminton	44
3.2.3.6	Hockey	46
3.2.3.7	Tennis	48
3.2.3.8	Tischtennis	50
3.3	Sportunterricht im pädagogischen Freiraum (Bereich C)	51
4.	Schulsport im außerunterrichtlichen Kontext	52
4.1	Arbeitsgemeinschaften	52
4.2	Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt	52
4.3	Schulsporttage	52
4.4	Kooperation zwischen Schule und Verein	53
5.	Schulsport im fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen	54
5.1	Formen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens	54
5.1.1	Punktuelle Zusammenarbeit einzelner Fächer	54
5.1.2	Parallelisierung themenähnlicher/themengleicher Inhalte mehrerer Fächer	55
5.1.3	Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundene Themenbereiche	56
5.2	Stoffsammlung zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen aus der Sicht des Faches „Sport“	59
5.3	Vorschläge der Fachdidaktischen Kommissionen zu fachübergreifendem und fächerverbindendem Lernen	61

Anhang

Übersicht: Rahmenbedingungen für die Verteilungsmöglichkeiten der Sportarten auf die Jahrgangsstufen 5 - 9/10

Beispiele: Stoffverteilungspläne 1-3

Beispiele: Ausgewählte Erfahrungsfelder mit Beiträgen des Schulsports zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen

Konzeption des Lehrplanes

Der Lehrplan Sport für die Sekundarstufe I (Klassen 5 - 9/10) berücksichtigt fachspezifisch allgemeine und sportartspezifische Aspekte, die eng aufeinander bezogen sind.

Dazu werden im **ersten Kapitel** des Lehrplanes Aufgaben und Ziele des Sportunterrichts in der Sekundarstufe I formuliert. Es folgen Aussagen über die zu vermittelnden Kompetenzen und zur Auswahl der Inhalte, die verschiedenen Bereichen zugeordnet werden.

Das **zweite Kapitel** enthält Erläuterungen zur Umsetzung des Lehrplans und die damit verbundenen neuen Aufgaben für die Fachkonferenz. Dabei werden neben den zum Teil erweiterten Aussagen zu den Themen „Benotung“, „Koedukation“ und „Sicherheit“ auch die Bereiche „Gesundheit“ und „Umwelt“ berücksichtigt.

Das **dritte Kapitel** beinhaltet Pläne für die Klassenstufen 5 - 9/10, die die verbindlichen Inhalte in gestuften Anforderungsniveaus und schulartübergreifend ausweisen.

Auf die Möglichkeiten des Schulsports im außerunterrichtlichen Bereich (z.B. freiwillige Arbeitsgemeinschaften, Schulsporttage) verweist das **vierte Kapitel**.

Beiträge des Faches zum fächerübergreifenden und fächerverbindenden Lernen werden im **fünften Kapitel** deutlich gemacht. Den Abschluss bilden Organisationshilfen (z.B. Beispiele für Stoffverteilungspläne) im Anhang.

1. Beitrag des Faches Sport zu einer umfassenden Handlungskompetenz

1.1 Pädagogische Perspektiven des Faches Sport

Angesichts des sich beschleunigenden sozialen Wandels in vielen Lebensbereichen ist eine angemessene Neufassung und Erweiterung des Bildungsbegriffs unumgänglich. In diesem neuen Verständnis ist es Aufgabe schulischer Bildung, die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung von Lebenssituationen im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und sozialer Verantwortung zu befähigen. Die hierzu erforderliche Handlungskompetenz umfasst die Bereiche Sachkompetenz, Methodenkompetenz und Sozialkompetenz.

Diese Kompetenzen sind als ganzheitliche Befähigungen zu verstehen, die auf die Entfaltung der Persönlichkeit im motorischen, kognitiven und sozialen Bereich angelegt sind; sie sollen fächerübergreifend anwendbar und für den außerschulischen Bereich tauglich sein.

Angesichts dieser Erweiterung des traditionellen Bildungsbegriffes kommt dem Fach Sport in der Sekundarstufe I die Aufgabe zu, die sportliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln.

Die dem Fach Sport eigene Bewegungs- und Handlungsorientierung ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, unmittelbare Erfahrungen zu sammeln. Das Fach Sport leistet damit einen nicht austauschbaren und unverzichtbaren Beitrag zur Bildung.

"Sport" ist ein in unserer Gesellschaft sehr weit gefasster Begriff. Seine Inhalte ändern, erweitern und differenzieren sich kontinuierlich zwischen den Polen Breiten- und Leistungssport im Kontext von Bewegung, Spiel und Sport. Der Schulsport muss diese Veränderungen nach pädagogischen Kriterien auf ihre Eignung für den Unterricht prüfen.

Um den Veränderungen im Verständnis von Sport Rechnung zu tragen, erscheint es zeitgemäß, die enge Bindung an traditionelle Sportarten aufzugeben und weitere Sportarten sowie aktuelle Bewegungsformen miteinzubeziehen. Zudem soll der Sportunterricht einen mehrperspektivischen Zugang zum Phänomen „Sport“ ermöglichen.

Inhalte und Gestaltung des Sportunterrichts sollen sich an folgenden sportpädagogischen Perspektiven (nach KURZ¹) orientieren:

- Leistung (Wettkampf, Erfolg)
- Spannung /Spiel (Risiko, Abenteuer)
- Eindruck (Körpererfahrung)
- Gesundheit (Fitness, Wohlbefinden)
- Ausdruck (Darstellung, Gestaltung)
- Miteinander (soziales Lernen, Umwelt)

Dabei können die pädagogischen Perspektiven sportartspezifisch akzentuiert oder miteinander verbunden werden.

Das Spektrum der Sinnrichtungen kann nicht in einer Unterrichtseinheit und auch nicht an allen Inhalten realisiert werden, sondern ist eher als eine Langzeitaufgabe zu verstehen; dies bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit erfahren sollen, welche unterschiedliche Gestalt Inhalte unter verschiedenen Perspektiven annehmen können (z.B. der Inhalt „Laufen“ unter den Perspektiven Leistung, Gesundheit oder Eindruck).

In dieser Offenheit wird es möglich, Schülerinnen und Schüler über vielfältige thematische Zugänge mit den Inhalten von Sport vertraut zu machen. Übergeordnetes Ziel ist eine umfassende Handlungsfähigkeit im Sport; diese schließt neben der motorischen Dimension ausdrücklich auch kognitive Aspekte des Sportbegreifens und soziale Aspekte des sportlichen Miteinanders ein. Der fächerübergreifende Unterricht kann hierbei eine wertvolle Hilfe sein.

Aus der Verknüpfung der Ansprüche des neugefassten Bildungsbegriffes mit den erweiterten didaktischen Möglichkeiten des Faches Sport werden die allgemeinen Qualifikationen entwickelt, die im Sportunterricht vermittelt werden sollen; diese dürfen nicht isoliert, sondern müssen in ihren vielfältigen Verbindungsmöglichkeiten gesehen werden.

Im Bereich **Sachkompetenz** sollen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, sportrelevante Fähigkeiten und Fertigkeiten sach- und situationsgerecht anzuwenden. Der motorische Bereich wird dabei durch den Erwerb fachlichen Wissens ergänzt:

- Beherrschung elementarer Bewegungsformen (z.B. Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen, Stützen, Rollen) auf der Grundlage der motorischen Grundeigenschaften (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Koordination)
- Beherrschung grundlegender sportartspezifischer Fertigkeiten
- Beherrschung elementarer spiel-/wettkampforientierter Fähigkeiten
- Fähigkeit zum Erhalt und zur Verbesserung der motorischen Fitness
- Fähigkeit zum kreativen Umgang mit Formen der Bewegung sowie des Spieles
- Kenntnis grundlegender sportartspezifischer Bewegungstechniken sowie der Regeln des Sports

¹ Kurz, D.: Sport mehrperspektivisch unterrichten - warum und wie? In Zieschang, K./Buchmeier, W. (Hrsg): Sport zwischen Tradition und Zukunft, Schorndorf 1992, S. 15-18.

- Kenntnis von Maßnahmen des Helfens, Sicherns und Rettens
- Kenntnis von Maßnahmen zur Leitung von Spielen
- Überblick über Bau und Funktion des menschlichen Körpers
- Einblick in grundlegende Zusammenhänge von "Sport und Gesundheit", "Sport und Training" sowie "Sport und Umwelt"
- Fähigkeit zur realistischen Einschätzung von Risiken im Sport im Vergleich zum eigenen Leistungsvermögen.

Die Qualifikationen des Bereiches **Methodenkompetenz** sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, selbständig Sport im schulischen sowie außerschulischen Bereich auszuüben:

- Fähigkeit zum Sporttreiben über die Schulzeit hinaus
- Fähigkeit zur Auswahl geeigneter Bewegungsformen, die in der eigenen Sportpraxis sinnvoll angewendet werden können (z.B. beim Auf- und Abwärmen, muskel- und gelenkschonende Gymnastik)
- Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Organisation gemeinsamen Sporttreibens
- Fähigkeit zur Reflexion der Sportpraxis in sprachlicher Form
- Fähigkeit zur angemessenen Reaktion auf körperliche Veränderungen infolge physischer Belastung (z.B. Puls, Atmung, Schwitzen)
- Kennenlernen/Anwendung von Methoden zur Entwicklung der motorischen Grundlagen
- Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit Sportangeboten.

Im Bereich der **Sozialkompetenz** sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihr sportliches Handeln unter das Primat von Fairness und Kooperation zu stellen. Hierzu sind folgende Qualifikationen erforderlich:

- Fähigkeit zur Kooperation mit den Mitschülern/-innen sowie mit der Lehrkraft
- Fähigkeit zur Gestaltung sportlichen Handelns in einer Gruppe
- Fähigkeit zu fairer und argumentativer Konfliktlösung
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Rücksichtnahme und Integration
- Bereitschaft zur Anwendung von Maßnahmen des Helfens, Sicherns und Rettens
- Bereitschaft zur Einhaltung von Vereinbarungen und Regeln
- Bereitschaft zum umweltverträglichen Sporttreiben
- Bereitschaft zur angemessenen Verarbeitung von Sieg und Niederlage im Sport.

1.2 Inhaltsbereiche des Sportunterrichts

Bei der Auswahl der Inhalte werden die traditionellen Schulsportarten berücksichtigt, da sie als bildungsrelevantes Kulturgut für den Sportunterricht unverzichtbar sind und ihre Eignung für den Schulsport unter Beweis gestellt haben. Sowohl diese inhaltlichen als auch weitere pragmatische Aspekte (Ausbildung der Sportlehrkräfte, Ausstattung der Sportstätten u.a.) legen es nahe, diese Sportarten weiterzuführen und unter verschiedenen Perspektiven für den Unterricht zu entwickeln.

Darüber hinaus ist es möglich und wünschenswert, andere Formen des Sports bzw. andere Sportarten - falls die Bedingungen vor Ort dies zulassen - einzubeziehen, die für Schülerinnen und Schüler ein hohes Maß an Bewegung sichern, sich ohne wesentliche Zusatzkosten durchführen lassen und auch außerhalb der Schule ihren direkten Gebrauchswert haben. Da sich die außerschulische Sportwirklichkeit durch Begriffe wie Pluralismus, Individualisierung und Subjektivität kennzeichnen lässt, ist es nicht möglich, für diesen Bereich verbindliche Inhalte zu formulieren. Vielmehr ist es nötig, entsprechend den situativen Bedingungen vor Ort und in Absprache mit der Lerngruppe Inhalte zu bestimmen, die der übergeordneten Zielsetzung entsprechen.

Mit der Berücksichtigung zeitgemäßer Inhalte soll auch bei Schülerinnen und Schülern die Kompetenz vermittelt werden, den kurzlebigen, oft eher kommerziell begründeten Erscheinungsformen von Sport kritisch begegnen zu können.

Eine bedeutende Rolle wird der Förderung **allgemeiner motorischer Grundlagen** zugewiesen, da diese die Voraussetzung für die aktive Teilnahme an der Sportwirklichkeit darstellen. Daher werden diese Inhalte auch in den Sportartenplänen gesondert ausgewiesen; im Unterricht sollen sie vertieft und anwendungsorientiert vermittelt werden. Falls eine Sportart nur in einem geringen Stundenumfang unterrichtet wird, sollen zumindest die jeweiligen Grundlagen erarbeitet werden (siehe Kapitel 3.1).

Die Inhalte des Faches Sport werden in drei Bereichen aufgeführt:

Bereich A Geräturnen, Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Schwimmen

Bereich B Basketball, Fußball, Handball, Volleyball Badminton, Hockey, Tennis, Tischtennis	<i>Kerngruppe</i> <i>Ergänzungsgruppe</i>
---	--

Die Inhalte beider Bereiche (A und B) ermöglichen vielfältige Zugänge (siehe Seiten 7 und 10) zum Phänomen Sport. Die angestrebte Breite an sportlichen Bewegungserfahrungen bezieht sich dabei nicht nur auf die Sportarten, sondern auch auf die Vielfalt der Perspektiven, unter denen sie unterrichtet werden können.

Bereich C Sportunterricht im pädagogischen Freiraum

Der Bereich C ist inhaltlich nicht festgelegt und eröffnet besondere Möglichkeiten, auch die Inhalte eines erweiterten Sportbegriffes (Bewegung, Spiel, Sport) zum Thema des Unterrichts zu machen.

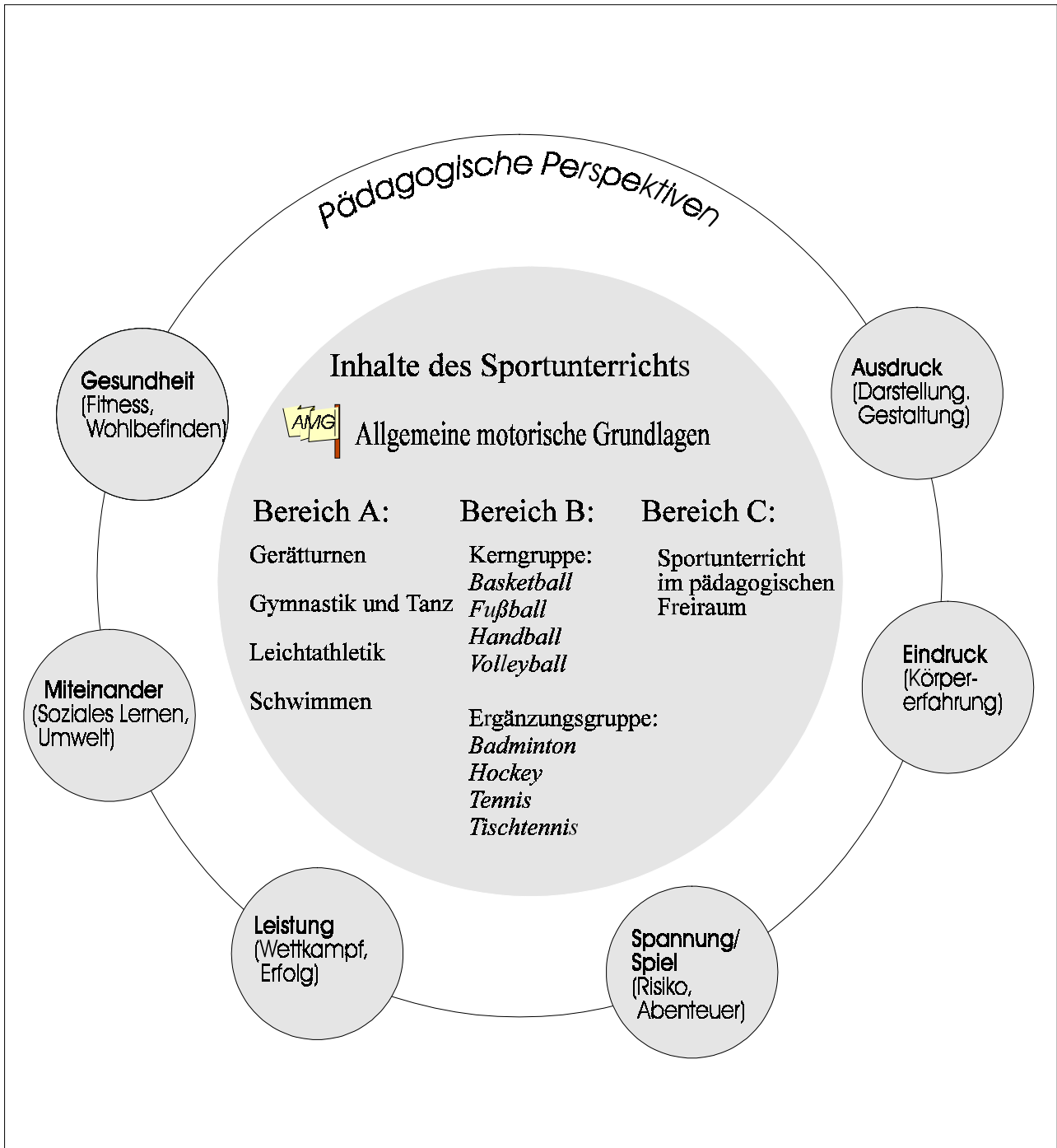


Abb. 1: Beziehung zwischen pädagogischen Perspektiven (nach Kurz) und Inhalten des Sportunterrichts

Mit dieser Konzeption des Sportunterrichts wird angestrebt,

- den Schülerinnen und Schülern für die Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit sinnvolle Erfahrungen im Sport zu ermöglichen,
- Handlungsfähigkeit im Sport als das Ergebnis mehrperspektivischer Erfahrung und Reflexion von Sinngebungen im Sport zu verstehen.

Zusätzlich ermöglicht diese Konzeption eine flexible Gestaltung des Unterrichts; damit kann den unterschiedlichen Gegebenheiten vor Ort entsprochen werden.

2. Aussagen zur Umsetzung des Lehrplanes

2.1. Aufgaben der Fachkonferenz

Im Bereich didaktischer Entscheidungen kommen auf die Fachkonferenz erweiterte Aufgaben und größere Verantwortung zu. Unter der Berücksichtigung der personellen, räumlichen, materialen und organisatorischen Bedingungen bestimmt die Fachkonferenz ein für die gesamte Schule verbindliches Konzept, das die Auswahl und Abfolge der Sportarten mindestens für die Bereiche A und B festlegt. Dabei sind die in diesem Lehrplan formulierten Bedingungen stets zu berücksichtigen.

An Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen mit Oberstufe ist besonders zu beachten, dass die Auswahl der Inhalte in der Sekundarstufe I eine sinnvolle und engen Inhalten der Sekundarstufe II ermöglicht.

Darüber hinaus setzt die Fachkonferenz auf der Grundlage der allgemeinen Bestimmungen über die Leistungsfeststellung einheitliche Maßstäbe für die Notengebung fest. Eine Absprache mit benachbarten Schulen ist wünschenswert.

Auf der Grundlage der von der Fachkonferenz festgesetzten Bedingungen ist die einzelne Lehrkraft aufgefordert, die pädagogischen Perspektiven mit den Inhalten des Sportunterrichts zu verknüpfen. Hierzu ist eine langfristige Planung erforderlich, die auch die erzieherischen Möglichkeiten, die das Fach bietet, besonders berücksichtigt.

2.2 Allgemeine Hinweise zur Planung

Die fachspezifisch allgemeinen Ziele, die den Kompetenzbereichen zugeordnet sind, sowie die in den einzelnen Sportartenplänen formulierten Ziele (in den Bereichen A und B) sind für durchschnittliche Unterrichtsbedingungen konzipiert und grundsätzlich verbindlich. Der Plan für die Sportart Gerätturnen enthält eine Übersicht, aus der eine bestimmte Anzahl von Elementen auszuwählen ist.

Die Spalten in den Plänen der Bereiche A und B zeigen Ziele/Inhalte des Bereiches Sachkompetenz auf; sie sind in unterschiedlichen Anforderungsniveaus formuliert (siehe Kapitel 3.2). Aussagen zu spezifischen Beiträgen in den Bereichen Sozial- und Methodenkompetenz sind in den jeweiligen einleitenden Bemerkungen aufgeführt und beziehen sich ganz allgemein auf die betreffende Sportart.

Die Anordnung der Ziele/Inhalte stellt keine Reihenfolge im Sinne eines didaktisch-methodischen Konzeptes dar.

Im Bereich der **Orientierungsstufe** ist nur **ein Anforderungsniveau** formuliert, damit den Lerngruppen ein möglichst breit gefächertes Bewegungsangebot gemacht werden kann. Ein wesentliches Element stellt die Verbesserung **allgemeiner motorischer Grundlagen** dar, da die Schülerinnen und Schüler mit zum Teil sehr unterschiedlichen Vorerfahrungen aus den Grundschulen in die Klassenstufe 5 eintreten und jetzt eine Möglichkeit eröffnet wird, diese Unterschiede zu verringern. Für diese Aufgabe ist ein Umfang von 20 Unterrichtsstunden vorgesehen. Zugleich soll in dieser Phase des Unterrichts immer eine Anbindung an die Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler angestrebt werden.

Die Auswahl der Inhalte orientiert sich an der Lernausgangslage.

Am Ende der Grundschule verfügen die Schülerinnen und Schüler in der Regel über grundlegende Fähigkeiten und einfache Fertigkeiten. Diese sind:

- Formen des Laufens, Springens und Werfens
- Formen turnerischer Bewegungen an Turn- und Turnhilfsgeräten
- Sicheres Bewegen im Wasser
- Miteinander/gegeneinander spielen
- Sich durch Bewegungen ausdrücken.

Da die Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Unterrichts die Wirksamkeit von Bewegungsreizen entscheidend beeinflussen, soll der Sportunterricht - soweit möglich - in Einzelstunden erteilt werden.

Der **Zeitansatz** zum Erreichen der Ziele/Inhalte geht in den Klassenstufen 5-8 von einem dreistündigen Sportunterricht pro Woche aus. Bei einem kalkulierten Ausfall von ca. 5% ergeben sich 100 Sportstunden im Schuljahr.

Davon entfallen in der Regel 60 Stunden auf die Bereiche A und B sowie 40 Stunden auf den Bereich C. Bei der Durchführung einer Sportart aus den Bereichen A und B in einem Schuljahr wird in der Regel von einem zeitlichen Umfang von je 15 Stunden ausgegangen. Auf Ausnahmen wird gesondert hingewiesen.

In der Orientierungsstufe (Klassenstufen 5/6) soll der Unterricht - unter Berücksichtigung des günstigen Lernalters - einerseits vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen und andererseits die Voraussetzungen für das Erreichen elementarer Ziele und Inhalte schaffen. Somit ergibt sich in diesen Klassenstufen eine besondere Stundenverteilung.

Klassenstufen →	5	6
Inhalte ↓		
Allgemeine motorische Grundlagen	20 Stunden	
Bereich A	40 Stunden	60 Stunden
<i>Gerätturnen</i>	15 Std. ○	10 Std. ○
<i>Gymnastik und Tanz</i>	10 Std. ○	10 Std. ○
<i>Leichtathletik</i>	15 Std. ○	10 Std. ○
<i>Schwimmen</i>		30 Std. ○
Bereich B	15 Stunden	15 Stunden
<i>Basketball</i>		○
<i>Fußball</i>	↑	
<i>Handball</i>		↓
<i>Volleyball</i>	○	
Bereich C (Freiraum)	25 Stunden	25 Stunden
Summe	100 Stunden	100 Stunden

Abb. 2: Zeitansätze und Stundenverteilungen in der Orientierungsstufe

In den Klassenstufen 9 und 10 wird ein wöchentliches Angebot von zwei Sportstunden angesetzt (65 Sportstunden pro Schuljahr). Entsprechend ergeben sich insgesamt 40 Stunden für die Bereiche A und B sowie 25 Sportstunden pro Schuljahr für den Bereich C.

In den **Klassenstufen 7 - 9/10** kommt dem Sportunterricht eine Schlüsselfunktion zu, die sich zweifach charakterisieren lässt:

- systematische Hinführung¹ zu regelmäßigem Sporttreiben für die Schülerinnen und Schüler, die nach der Sekundarstufe I die Schule verlassen
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Ziele/Inhalte der gymnasialen Oberstufe.

Für die **Klassenstufen 7 - 9/10** werden die Inhalte und Lernziele in **zwei Anforderungsniveaus** formuliert; die Fachkonferenzen der einzelnen Schulen erhalten dadurch die Möglichkeit, den besonderen Bedingungen vor Ort entsprechen zu können und durch die Festlegung der Sportarten, die im Anforderungsniveau 2 unterrichtet werden sollen, ein eigenes Schulsportprofil zu entwickeln. Zudem lässt der Bereich C "Sportunterricht im pädagogischen Freiraum" weitere schulart- und schultypische Gestaltungsmöglichkeiten offen. Auch hier ist die Breite an sportlichen Erfahrungen sicherzustellen.

Folgende Rahmenbedingungen sind bei der Festlegung der Sportarten zu berücksichtigen²:

1. Bis einschließlich Klasse 8 sollen die vier Sportarten des Bereiches A im Anforderungsniveau 1 erlernt sein. (Diese Kurse sind in der Übersicht mit folgendem Symbol dargestellt:)
2. Bis einschließlich Klasse 8 sollen drei Sportarten des Bereiches B, vorrangig aus der Kerngruppe (K), im Anforderungsniveau 1 erlernt sein. Dabei kann ab der Klassenstufe 7 ein Spiel der Ergänzungsgruppe (E) gewählt werden. (Symbol :)
3. In einer der bis einschließlich Klasse 9 angebotenen Sportart (Bereich A bzw. B **↓**) soll das Anforderungsniveau 2 erreicht werden. (Symbol :)
4. In der Klassenstufe 10 wird eine vierte Sportart aus dem Bereich B durchgeführt (Anforderungsniveau 1). (Symbol :)
5. Bis einschließlich Klassenstufe 10 wird in mindestens einer zweiten Sportart (Bereich B bzw. A **↑**) das Anforderungsniveau 2 erreicht. (Symbol :)

	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Bereich A	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ↓	
Bereich B	<input type="checkbox"/> (K)	<input type="checkbox"/> (K)		<input checked="" type="checkbox"/> + ↑ <input type="checkbox"/> (K/E)

Abb. 3: Rahmenbedingungen zur Festlegung der Sportarten als Pflichtbausteine
(Weitere Sportarten der Bereiche A und B ergänzen diese Mindestfestlegung.)

An Gymnasien und Gesamtschulen mit Oberstufe ist sicherzustellen, dass bis zum Ende der Klasse 10 alle Spiele, die in der Gruppe B des Lehrplans der gymnasialen Oberstufe zusammengefasst werden (Basketball, Fußball, Handball, Volleyball), unterrichtet worden sind.

¹ Die Verlagerung von ausschließlich verbindlichen Inhalten zu einer möglichen Öffnung des Lehrplans entspricht der Aufgeschlossenheit dieser Altersgruppe gegenüber Neuem und Unbekanntem. Der Übergang von der Kindheit zum Jugendalter ist durch individuell unterschiedlich schnell verlaufende Entwicklungsschübe und damit verbundenen Konstitutionsproblemen gekennzeichnet und führt teilweise auch zu nachlassendem Bewegungsbedürfnis. Die Spiele der Ergänzungsgruppe und der Sport im pädagogischen Freiraum bieten Möglichkeiten, dem Interesse an neuen Bewegungsformen zu entsprechen.

² Für die Fachkonferenzen werden im Anhang folgende Planungshilfen angeboten:
- vollständige Übersicht der Rahmenbedingungen und
- Beispiele für mögliche Stoffverteilungspläne

2.3 Zur Leistungsbeurteilung im Sportunterricht

Die Zeugnisnote stellt das Ergebnis einer pädagogischen Gesamtbeurteilung aus motorischen, sozialen und kognitiven Komponenten dar. Von zentraler Bedeutung für das Fach Sport ist die motorische Dimension; diese umfasst sowohl punktuelle Leistungen, die jeweils den aktuellen Leistungsstand der Schülerin/des Schülers (**Lernergebnis**) abbilden, als auch ergänzende Leistungen, die in einem längeren Zeitraum (**Lernprozess**) erbracht werden.

Die folgende Übersicht versucht, die vielfältigen inhaltlichen Komponenten zur Leistungsbeurteilung im Sportunterricht zu beschreiben.

Motorische Dimension

- Punktuelle sportliche Leistungen
 - Weiten, Zeiten, Höhen (z.B. Leichtathletik, Schwimmen)
 - Bewegungsqualität (z.B. Gerätturnen, Gymnastik und Tanz)
 - Spielerfolg, Effizienz
 - Kreativität, Gestaltung von Bewegungen (z.B. Gymnastik und Tanz)
- Ergänzende sportliche Leistungen
 - Steigerung der individuellen sportlichen Leistung
 - sportliche Vielseitigkeit
 - Lernfähigkeit in Bezug auf neue Fertigkeiten

Soziale Dimension

- Kooperationsfähigkeit und -bereitschaft
- Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit (z.B. beim Auf-/Abbau von Geräten)
- Integration schwächerer Schüler, Anerkennung stärkerer Schüler
- Fairness im Spiel
- Fähigkeit und Bereitschaft zur umsichtigen, gewaltfreien Konfliktlösung

Kognitive Dimension

- Kenntnisse von Regeln des Sports und von grundlegenden Trainingsformen
- Fähigkeit zur Beschreibung von Bewegungen
- Kenntnisse von hygienischen Maßnahmen
- Kenntnisse von Organisationsformen des Sports und Bereitschaft zu deren Anwendung in der unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Sportpraxis
- Kenntnisse von ökologischen Konsequenzen bestimmter Sportarten sowie die Bereitschaft, die eigene Sportpraxis umweltschonend zu gestalten

Die Gesamtnote im Bereich der motorischen Dimension kann durch die Berücksichtigung der sozialen und kognitiven Dimension lediglich um eine Notenstufe geändert werden (siehe Abbildung 4). Zu beachten ist dabei immer die individuelle Lernausgangslage. Die Lernerfolgskontrollen sind in angemessenen Abständen auf das Schuljahr zu verteilen.

Die Beurteilungskriterien sowie deren Gewichtung und das Ergebnis sind der Lerngruppe offenzulegen.

Jede Zeugnisnote im Unterrichtsfach Sport hat ausgewählte Gesichtspunkte der punktuellen und der ergänzenden sportlichen Leistungen sowie der sozialen und kognitiven Dimension einzubeziehen.

Anforderungsbereiche der Leistungsbeurteilung		
Motorische Dimension		Soziale und kognitive Dimension
<i>punktuelle sportliche Leistungen</i>	<i>ergänzende sportliche Leistungen</i>	
Weiten, Zeiten, Höhen	Steigerung der individuellen Leistung in einem Unterrichtszeitraum sportliche Vielseitigkeit Lernfähigkeit und Lernbereitschaft in Bezug auf neue Fertigkeiten	Kooperation
Bewegungsqualität		Hilfsbereitschaft
Gestaltung von Bewegungen		Selbständigkeit
Spielerfolg, Effizienz		Integration
		Fairness
		Kenntnisse

Abb. 4: Anforderungsbereiche der Leistungsbeurteilung im Sportunterricht

Sportliche Leistungen, die im schulischen, aber außerunterrichtlichen Bereich (z.B. Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“, Leitung/Betreuung einer Arbeitsgemeinschaft) erbracht worden sind, können bei der Gesamtnote berücksichtigt werden.

2.4 Zur Koedukation im Sportunterricht

Die koedukative Durchführung des Sportunterrichts wird kontrovers diskutiert. Einerseits soll in der koedukativen Form des Unterrichts Mädchen und Jungen Gelegenheit gegeben werden, geschlechtstypische Einstellungen und Verhaltensweisen kennen zu lernen; so ermöglichen Unterschiede in den motorischen Fertigkeiten und sozialisationsbedingt abweichende Vorerfahrungen in einzelnen Sportarten, dass Mädchen und Jungen voneinander lernen und sich gegenseitig helfen können.

Andererseits zeigen Erfahrungen aus dem Unterrichtsalltag, dass im koedukativen Sportunterricht die Gelegenheiten zum sozialen Lernen, zu wechselseitiger Toleranz und Akzeptanz zwischen den Geschlechtern von den Jugendlichen nicht durchgängig genutzt werden. Vor allem in den Klassenstufen 7-9/10 kann der koedukative Sportunterricht die negativen Seiten der geschlechtsspezifischen Rollen eher verstärken, als dass er sie abbaut. Es scheint daher sinnvoll, in dieser Altersstufe den Sportunter-

richt nach Geschlechtern getrennt zu unterrichten, so weit die organisatorischen Bedingungen vor Ort dies zulassen.

Aufgrund dieser Tatsachen sind Sportlehrerinnen und Sportlehrer bei der Durchführung eines koedukativen Sportunterrichts immer gefordert, Situationen herzustellen, die den Ansprüchen und Interessen beider Geschlechter gerecht werden. Dies kann durch die geschickte Auswahl der Inhalte und geeignete methodische Entscheidungen angestrebt werden. Hierzu bietet z.B. auch der „Sportunterricht im pädagogischen Freiraum“ vielfältige Möglichkeiten, so dass im Sportunterricht Formen entwickelt werden können, von denen Mädchen und Jungen in gleichem Maß profitieren.

2.5 Sicherheitsaspekte im Sportunterricht

Die Wirkungen von Sportunterricht im Bereich der Sicherheitserziehung sind ambivalent; zwar ist der Sportunterricht unfallträchtiger als sonstiger Unterricht, da sein Gegenstand „Bewegung“ ein vergleichsweise höheres Unfallrisiko birgt. Aber vor allem wirkt der Sportunterricht unfallverhütend weil er aktive Sicherheitsfaktoren (z.B. allgemeine Gewandtheit, Geschicklichkeit, Antizipationsfähigkeit) entwickeln hilft, die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schule von großer unfallverhütender Bedeutung sind.

Im Sportunterricht selbst sind Vorkehrungen zu treffen, die geeignet sind, das Risiko einer Verletzung so gering wie möglich zu halten.

Hierbei entfallen auf die Sportlehrkraft zentrale Aufgaben und Verantwortungen:

1. Die Sportlehrkraft sollte die Sportstätte vor der Lerngruppe betreten und als letzte Person nach der Lerngruppe verlassen. (Beim Schwimmunterricht **muss** grundsätzlich die Sportlehrkraft die Schwimmhalle als erste Person betreten und als letzte verlassen.)
2. Die Sportlehrkraft achtet auf sportgerechte Bekleidung der Lerngruppe; Uhren und Schmuck der Schülerinnen und Schüler sind abzulegen, damit eine uneingeschränkte Teilnahme aller am Unterricht (besonders im Gerätturnen und in den Sportspielen) gewährleistet ist.
3. Die Sportlehrkraft achtet darauf, dass Sportgeräte immer funktionsgerecht eingesetzt werden.
4. Die Sportlehrkraft meldet umgehend schadhafte Geräte der/dem Vorsitzenden der Fachkonferenz sowie der/dem Sicherheitsbeauftragten der Schule; sie kennzeichnet diese Geräte, damit sie im Unterricht nicht mehr eingesetzt werden.

Im Sportunterricht ist die besondere Sorgfaltspflicht der Lehrkraft bei der Unfallverhütung unbestritten; die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler ist erforderlich. Bei der Übertragung einzelner organisatorischer Aufgaben ist immer altersgemäß vorzugehen.

Im Rahmen der Sicherheitserziehung sollen sich bei Schülerinnen und Schülern aus der Erkenntnis heraus, dass sowohl der eigene Körper als auch der der Mitschülerin bzw. des Mitschülers verletzlich sind, folgende Einsichten und Fähigkeiten entwickeln:

- Sensibilisierung für Gesundheitsrisiken sowie Unfallgefahren
- Erkennen der Notwendigkeit von Sicherheitsvorkehrungen und Unfallverhütungsmaßnahmen
- Entwicklung von Verhaltensweisen zur Beobachtung, Unterstützung und Sicherung der Bewegungsausführung der Mitschülerin/des Mitschülers
- Anwendung spezieller Formen des Sicherns und Helfens in den Sportarten
- Mitverantwortung bei der Übernahme organisatorischer Aufgaben
- Vermittlung und Sicherung der Kenntnisse beim Auf- und Abbau von Geräten

- pfleglicher Umgang mit Geräten
- Tragen funktionaler Sportkleidung.

Im Bereich „Helfen, Sichern und Retten“ geht es nicht nur um technische Fertigkeiten, die für eine gelungene Hilfeleistung notwendig sind. Vielmehr werden auch Elemente der Sozialkompetenz eingefordert, die die partnerschaftliche Komponente des Helfens durch geeignete Erlebnisformen bewusst machen soll; die pädagogische Sinnperspektive „Miteinander“ kann hier überzeugend deutlich gemacht werden.

Die Berücksichtigung der genannten Aspekte bei Planung, Durchführung und Auswertung des Sportunterrichts ist keine Garantie dafür, dass überhaupt keine Unfälle mehr vorkommen. Es steht aber außer Zweifel, dass eine gewissenhafte Vorbereitung des Unterrichts, die Analyse möglicher Gefahrenquellen sowie die Sensibilisierung aller Schülerinnen und Schüler für den Bereich „Sicherheitserziehung und Unfallverhütung“ stark dazu beitragen, die Zahl der Unfälle zu verringern.

Darüber hinaus sind die entsprechenden Verwaltungsvorschriften des für die Schulen zuständigen Ministeriums in der jeweils gültigen Form einzuhalten (vgl. Schulsportbroschüre). In Zweifelsfällen empfiehlt sich eine Rücksprache mit dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV)¹.

2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht

Gerade auch wegen seiner gesundheitlichen Bedeutung ist der Schulsport ein unersetzlicher und eigenständiger Erziehungsbereich in der Schule. Im Sportunterricht wird von allen Schülerinnen und Schülern verlangt, ihre Muskeln sowie ihr Herz-Kreislauf-System so zu belasten, dass gesundheitsbedeutsame Erfahrungen gemacht werden können. Angesichts der zunehmenden Zahl von Kindern und Jugendlichen mit Lern-, Erfahrungs-, Entwicklungs- und Gesundheitsdefiziten ist der Sportunterricht so zu gestalten, dass allen Schülerinnen und Schülern möglichst individuelle Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten werden, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand sowie Leistungsvermögen entsprechen. Aus positiven Erfahrungen lassen sich eher Ansatzpunkte für die Gestaltung eines individuellen Gesundheitsbewusstseins entwickeln.

Im Einklang mit der Zielvorstellung „Handlungsfähigkeit im Sport“ geht es darum, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich Bewegung, Spiel und Sport aufgrund von Erfahrung und Reflexion auch unter gesundheitlicher Perspektive zu erschließen und nutzbar zu machen.

Hierzu haben nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die Eltern unverzichtbare Beiträge zu leisten. Im Rahmen der Gesundheitserziehung im Schulsport sind die nachstehenden Ziele für den Unterricht in der Sekundarstufe I von wesentlicher Bedeutung:

- regelmäßiges Auf- und Abwärmen
- Körperreinigung als Grundlage der Körperpflege (z.B. Wechseln verschmutzter Sportkleidung)
- besondere Hygienemaßnahmen beim Schwimmen
- Kenntnisse über Sportlerernährung (z.B. Flüssigkeitshaushalt vor und nach Belastung)
- einfache Formen aktiver Erholung
- Zusammenhang von Belastung und Erholung
- Kooperation mit Ärzten in Fragen der individuellen physischen Belastbarkeit (Teilbefreiung z.B. bei Asthma oder Allergien) bzw. der Nichtteilnahme am Sportunterricht.

In Ergänzung zur körperlichen und geistigen Komponente der Gesundheit kann der Sportunterricht in besonderem Maße zur Entwicklung der seelischen Disposition des jungen Menschen beitragen.

¹ GUV Rheinland-Pfalz, Postfach 240, 56624 Andernach

Vorrangig in den jüngeren Klassenstufen erlangen gute Sportlerinnen und Sportler die gesellschaftlich übliche Anerkennung und Bewunderung, die Leistungsschwächeren oft versagt bleiben.

Der Schulsport bietet Erfahrungen, die im Unterschied zu anderen Fächern häufiger und intensiver erlebt werden; ihre Wirkungen können daher umso nachhaltiger sein:

- Übermut und Verkennen von Gefahren
- Angst und mangelndes Zutrauen oder Vertrauen
- Hoffnung auf Erfolg
- Ertragen von Spannung
- übertriebene Freude nach dem Sieg
- Enttäuschungen, Frustrationen und Aggressionen nach Misserfolgen bzw. Niederlagen
- mangelnde Akzeptanz leistungsschwächerer Mitschülerinnen oder Mitschüler
- Uneinsichtigkeit gegenüber Schiedsrichterentscheidungen
- Besonderheit der Leistungsbewertung auch unter individuellen Gesichtspunkten
- meist unmittelbare Rückmeldungen über Beiträge und das Verhalten des Einzelnen im Sportunterricht.

Daraus leitet sich ab, dass Planung und Durchführung jeder Sportstunde darauf abzielen, einerseits positive Ansätze für die Verbesserung der Persönlichkeitsentwicklung und des Selbstwertgefühls zu verstärken und andererseits Situationen, aus denen Bloßstellungen und Ängste sowie dauerhafte Abneigung gegen Sport resultieren könnten, zu vermeiden bzw. aufzuarbeiten.

2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht

Im Rahmen eines fächerübergreifenden Auftrags der Schule zur Umwelterziehung kann auch der Sportunterricht seinen Beitrag leisten, da er Umweltprobleme in Praxis und Theorie erfahrbar machen kann. Die Natur als Umwelt ermöglicht und begrenzt gleichzeitig viele sportliche Aktivitäten

Ein angemessener und sorgfältiger Umgang mit den jeweils vorgefundenen Bedingungen ist erforderlich, um die schädlichen Auswirkungen sportlicher Betätigung auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten (z.B. Abfall, Lärm im Schulgelände, Einhalten zugewiesener Bereiche). Da gerade schnelllebige „Bewegungstrends“ zu Umweltbelastungen führen können, sind diese neuen Bewegungsformen hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit kritisch zu überprüfen.

In der übergeordneten Zielsetzung des Sportunterrichtes (Motivation zu lebenslangem Sporttreiben) ist dessen umweltschonende, verantwortungsvolle Gestaltung stets mit zu bedenken.

Diese umwelterzieherischen Vorstellungen können im Rahmen von Projekttagen oder Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt besondere Beachtung finden (vgl. Kapitel 4). Hierbei sind die Möglichkeiten der Kooperation (vgl. Kapitel 5) mit anderen Fächern (z.B. Geographie, Biologie, Ethik, Sozialkunde) zu nutzen.

Bei sportlicher Betätigung im Freien sind die Erlasse, die dessen Durchführung einschränken (z.B. Schulsport bei hoher Ozonbelastung), in der jeweils gültigen Form zu berücksichtigen.

3. Inhalte des Sportunterrichts

3.1 Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen

Der Wechsel von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen bringt für viele Mädchen und Jungen Probleme (z.B. Unsicherheiten gegenüber neuen Personen und Fächern, Orientierungsprobleme im neuen Gebäude und auf dem Schulweg). Hierbei muss der Fachunterricht helfen, die Kinder in kleinen Schritten mit den neuen Bedingungen vertraut zu machen. Im Sportunterricht bieten sich hierzu vielfältige Möglichkeiten. Sein Angebot vielfältiger sportlicher Bewegungen erleichtert den Zugang zum Kind mit seinem Bewegungsdrang; ebenso kann er in vielfältiger Weise die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen fördern, z.B. durch die Verbesserung der Kontaktaufnahme der Schülerinnen und Schüler untereinander, durch Wecken gegenseitigen Verständnisses und der Intensivierung des Miteinander.

Um diese Ziele zu erreichen, soll der Sportunterricht in der Klassenstufe 5 behutsam in den Fachunterricht einführen, an Bekanntes anbinden und grundlegende Fähigkeiten in den Mittelpunkt rücken. Oft bringen die Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedliche konditionelle Voraussetzungen und motorische Defizite mit, diese betreffen vor allem Bereiche der Kondition (Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit), der Koordination sowie der Spielfähigkeit. Deshalb ist gerade dort eine gezielte Förderung unumgänglich. Der Sportförderunterricht kann hierbei eine wirkungsvolle Ergänzung sein.

Am Anfang der Klassenstufe 5 soll ein Block von ca. 20 Unterrichtsstunden genutzt werden, um grundlegende motorische Fähigkeiten in Verbindung mit wesentlichen Aspekten des sozialen Verhaltens durch geeignete Inhalte zu entwickeln und ggf. zu festigen.

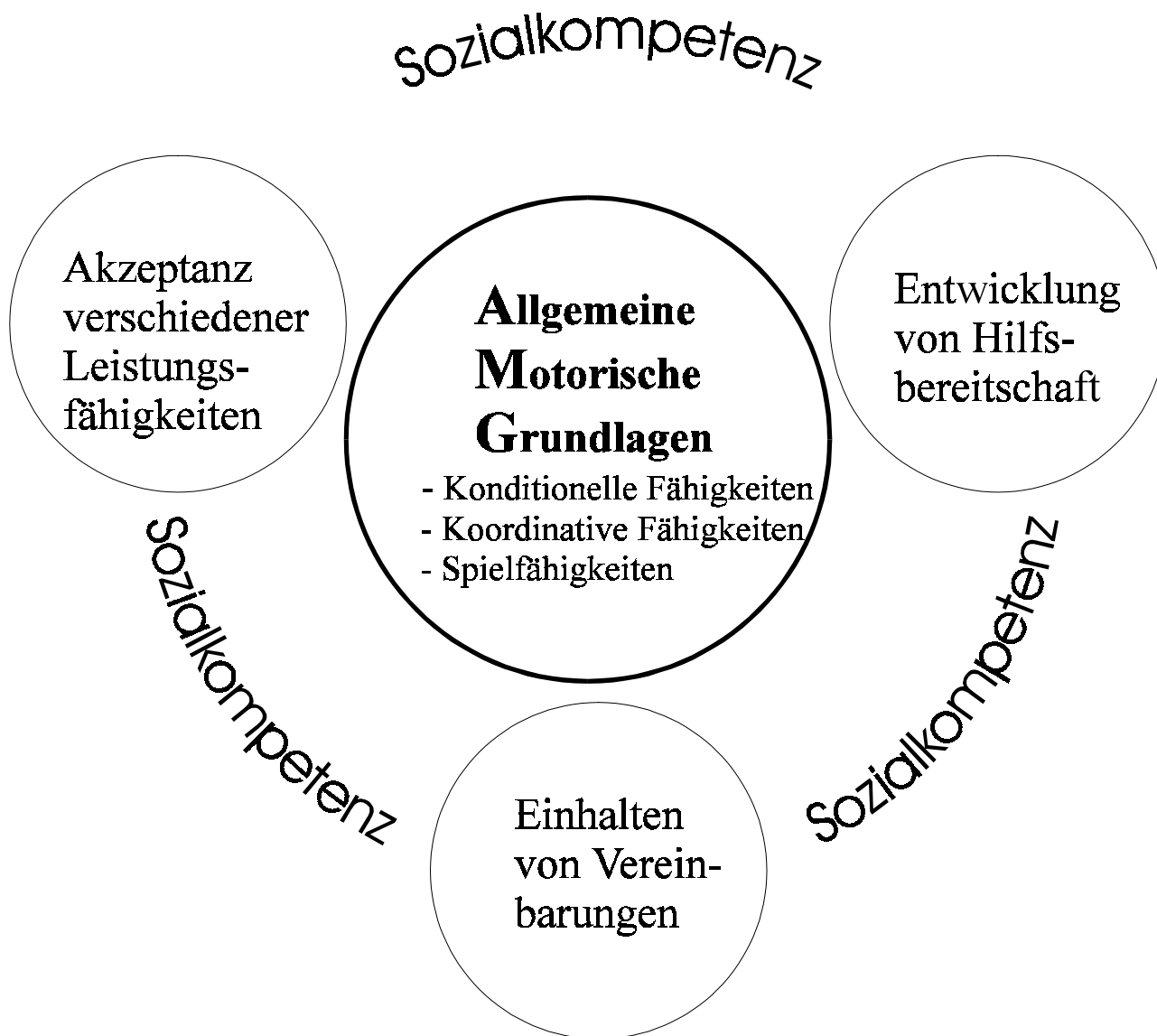


Abb. 5: Bezug zwischen den Komponenten der allgemeinen motorischen Grundlagen und den Zielen im Bereich des sozialen Verhaltens

Die nachstehenden Komponenten der allgemeinen motorischen Grundlagen orientieren sich an den Bedürfnissen der Schulpraxis und bilden keine wissenschaftliche Systematik ab. Die Reihenfolge der Komponenten stellt keine Rangordnung dar, alle genannten Bereiche stehen gleichberechtigt nebeneinander. Bei der Behandlung der Grundlagen im Unterricht ist die Berücksichtigung von Zielen aus dem Bereich der Sozialkompetenz unverzichtbar.

Bei den **konditionellen Fähigkeiten** werden sowohl die Entwicklung/Stabilisierung der aeroben Ausdauer als auch die Festigung/Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit berücksichtigt.

Bei der Ausdauerschulung werden besondere Anforderungen an das Herz-Kreislauf-System gestellt:

Ziel	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der aeroben Ausdauer 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele mit längerer Belastung, auch unter Einbeziehung von Kleingeräten, wie Seil, kleine Kästen, Minihürden • Laufen im Gelände

Durch Übungen zur Verbesserung von Kraft und Beweglichkeit werden besondere Anforderungen an die Muskulatur gestellt:

Ziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Kräftigen der Rumpfmuskulatur, insbesondere von Bauch- und Rückenmuskulatur • Mobilisation, Dehnung und Kräftigung von Schulter- und Beckengürtel • Stabilisierung der Hauptgelenke 	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionsgerechte Ausführung von z.B. Hängen, Hangeln, Schieben, Stemmen, Steigen, Klettern, Stützen, Ziehen, Schwingen, Schaukeln • Spiel- und Übungsformen mit und an Geräten

Durch vielgestaltige Anforderungen im Bereich der **koordinativen Fähigkeiten** sollen die Voraussetzungen für den Erwerb von Fertigkeiten verbessert werden:

Ziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von: <ul style="list-style-type: none"> - Rhythmisierungsfähigkeit - Gleichgewichtsfähigkeit - Orientierungsfähigkeit - Anpassungsfähigkeit - Reaktionsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Bewegungen <ul style="list-style-type: none"> - in verschiedenen räumlichen Dimensionen - in zeitlichen Variationen - allein und mit Partner - mit verschiedenen Geräten

Durch die Förderung der elementaren **Spielfähigkeit** sollen die Grundlagen zur erfolgreichen Teilnahme an vielfältigen Spielformen geschaffen werden:

Ziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von grundlegenden Spielfertigkeiten • Entwicklung von Antizipationsfähigkeit in einfachen Spielsituationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Spiel- und Übungsformen mit Bällen und anderen Spielgeräten

Die Lehrkraft ist aufgefordert, in jeder Unterrichtsstunde zwei Fähigkeitsbereiche (z.B. Koordination und Spielfähigkeit oder Ausdauer und Rhythmisierungsfähigkeit) zu verknüpfen und in den geeigneten sozialen Kontext einzubinden.

3.2 Sportunterricht in den Klassenstufen 5 - 9/10 (Bereiche A und B)

3.2.1 Hinweise zur Handhabung der Sportartenpläne

Die Angaben zu den „Zielen/Inhalten“ in den einzelnen Sportartenpläne beziehen sich auf den Bereich „Sachkompetenz“. Die entsprechenden Aussagen zu den Bereichen „Sozialkompetenz“ und „Methodenkompetenz“ finden sich in den Vorworten zu den Sportartenplänen.

Die verbindlichen Ziele/Inhalte des Sportunterrichts werden in einem einheitlichen Anforderungsniveau für die Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6) sowie in gestaffelten Anforderungsniveaus für die Klassenstufen 7 - 9/10 formuliert.

(Bedingungen für die Auswahl der Sportarten siehe Seiten 12 und 13)

Stehen sich im Lehrplan auf gleicher Zeilenhöhe Ziele/Inhalte zweier Anforderungsniveaus gegenüber, so lösen Ziele/Inhalte des höheren Anforderungsniveaus die bisherigen Ziele/Inhalte ab.

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für ...			
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Lauf <i>Ausdauererschulung</i>	Läufe bis ca. 15 Min. – Entwicklung von Strecken- und Tempogefühl	Läufe bis ca. 20 Min.	Läufe über mind. 20 Min.

Abb. 6: Ablösung von Zielen/Inhalten bei steigenden Anforderungsniveaus am Beispiel Leichtathletik

Eine Leerzeile im Bereich eines höheren Anforderungsniveaus bedeutet, dass Ziele/Inhalte des unteren Anforderungsbereiches ggf. erneut aufzugreifen sind.

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für ...			
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Technik <i>Fangen des Balles</i>	beidhändiges Fangen im/zum Stand (mit Stopps)	beidhändiges Fangen in der Bewegung	einhändiges Fangen mit Ballsicherung

Abb. 7: Übernahme von Zielen/Inhalten bei steigenden Anforderungsniveaus am Beispiel Basketball

Auf die Bedeutung der **allgemeinen motorischen Grundlagen** wird an dieser Stelle erneut hingewiesen. Das schulische Sportartenprofil setzt Schwerpunkte und bietet nicht die gesamte inhaltliche Breite (Bereiche A und B) an. Dennoch ist es wünschenswert, die allgemeinen motorischen Grundlagen aller Sportarten durchgängig in den Unterricht einzubinden.

3.2.2 Sportarten im Bereich A

3.2.2.1 Gerätturnen

Das Gerätturnen ist auf ein vielseitiges Bewegungsangebot an Geräten und Gerätekombinationen ausgerichtet. Die angestrebte Bewegungsvielfalt soll den Schülerinnen und Schülern einen unproblematischen Zugang zur Sportart ermöglichen und dazu beitragen,

- den eigenen Körper in typischen turnerischen Bewegungen, beispielsweise im Umgang mit Geräten und in der Partnerarbeit zu erfahren (z. B. kopfunter hängend, schwingend oder fliegend),
- das individuelle Bewegungsrepertoire zu erweitern,
- das Üben weitestgehend auf das eigene Leistungsniveau abzustimmen und die individuellen Fähigkeiten einschätzen zu lernen.

Im Gerätturnen ist die Partner- und Kleingruppenarbeit in allen Phasen des Lernprozesses erforderlich. Kenntnisse und Fertigkeiten im Bereich „Helfen und Sichern“ sind notwendige Bedingung. Auch das Auf- und Abbauen von Geräten soll in steigendem Umfang von Kleingruppen vorgenommen und zunehmend selbständig organisiert werden.

Im Unterricht lassen sich die pädagogischen Sinnrichtungen Miteinander, Leistung, Eindruck, Ausdruck und Gesundheit vielfältig mit den Übungsangeboten verknüpfen. In diesem Zusammenhang soll das Turnen einen Beitrag zur harmonischen Stabilisierung und Mobilisierung des gesamten Stütz- und Bewegungsapparates leisten. Die Förderung der Koordinationsfähigkeit mit den Schwerpunkten Gleichgewichts- und Orientierungsfähigkeit hat einen hohen Stellenwert und ist für viele Sportarten wichtig, in denen Rumpfgewandtheit und Lageempfinden eine Rolle spielen.

Gut ausgebildete körperliche Fähigkeiten und ihre realistische Einschätzung durch die Schülerinnen und Schüler können helfen, Unfälle zu vermeiden und zukünftige Lernsituationen leichter zu bewältigen.

Der mehrperspektivisch gestaltete Unterricht, der auch einen individuellen Umgang mit dem Übungsangebot zulässt, motiviert zum freudvollen Turnen und trägt dazu bei, die angestrebte Handlungskompetenz zu erwerben.

Methodenkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Anwenden von Kenntnissen zum Auf- und Abbau von Geräten• Anwenden von Kenntnissen zum Helfen und Sichern• Anwenden von Kenntnissen zur Technik der Turnelemente• Anwenden einfacher biomechanischer Kenntnisse

Sozialkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Bereitschaft und Fähigkeit zum partnerschaftlichen Verhalten und zum Miteinander beim Lernen• Übernahme von Verantwortung beim Helfen und Sichern sowie beim Auf- und Abbau von Geräten• Bereitschaft und Fähigkeit im Umgang mit Leistungsunterschieden

Der Unterricht im Gerätturnen soll ein vielfältiges Bewegungsangebot sichern; dabei sollen normfreie und normierte Bewegungsformen in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander verknüpft werden.

Im **normfreien Turnen** geht es insbesondere um

- das Erproben und Erfahren von Bewegungsmöglichkeiten an Geräten und Gerätekombinationen
- das Erfahren des Körpers in turntypischen Bewegungen
- das Entwickeln von allgemeinen Voraussetzungen für das Turnen hinsichtlich Kraft, Beweglichkeit und Koordination
- das Anregen kreativer Prozesse im spielerischen Umgang mit Bewegungen und in Bewegungsgestaltungen.

Im **normierten Turnen** geht es insbesondere um

- das Erfassen und Aneignen vorgeschriebener Bewegungsabläufe (Techniken)
- das Entwickeln von speziellen Voraussetzungen für das Turnen hinsichtlich Kraft, Beweglichkeit und Koordination
- das Anwenden von Bewegungsfertigkeiten in Bewegungsgestaltungen.

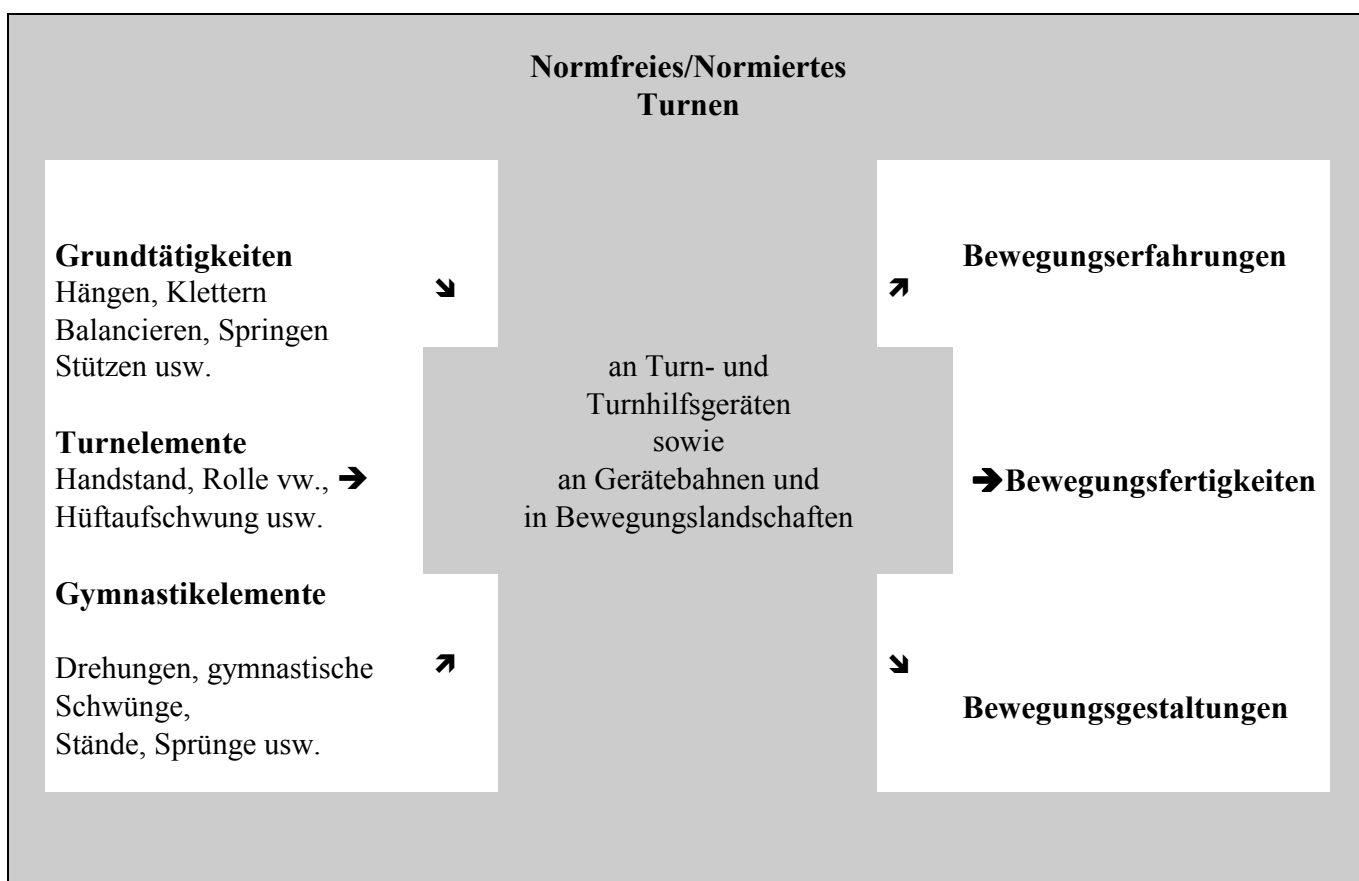


Abb. 8: Bezug zwischen Bewegungsformen und Zielen im Gerätturnen

Bewegungserfahrungen

Bewegungserfahrungen können im spielerischen Umgang mit Bewegungen des normfreien Turnens durch vielfältiges Kombinieren und Üben an und mit Geräten erweitert und vertieft werden. Varianten des Hindernisturnens, der rhythmischen Bewegungsschulung, des Partnerturnens usw. sind in jeder Altersklasse besonders geeignet.

Mit normierten Bewegungen lassen sich durch Aufmerksamkeitslenkung auf technische Details (z.B. Körperstellungen, -aktionen, Zeitpunkte oder Funktionen von Körperaktionen) turntypische Bewegungserfahrungen sammeln.

Bewegungsfertigkeiten

Die Formen turnerischer Bewegungen, die in der Grundschule erlernt wurden, sind an den Einzelgeräten (Boden, Reck, Stufenbarren, Schwebebalken, Barren, Ringe, Trampolin¹ bzw. Sprung) oder an Gerätebahnen und in Gerätelandschaften aufzuarbeiten und zu festigen.

Gleichzeitig werden neue Turnelemente aus den Gruppen Rollen, Schwingen, Springen, Überschlagen, Felgen erprobt und gelernt. In kleinen, sich stufenweise ausweitenden Übungen bis hin zu Gestaltungen können die erarbeiteten Bewegungsfertigkeiten angewendet und gefestigt werden.

Die zu erlernenden Turnelemente sind aus dem nachfolgenden Angebot auszuwählen; ihre jeweilige Anzahl ist in der Tabelle (siehe Seite 27) angegeben.

In den Klassenstufen 5 - 9/10 können folgende Bewegungsfertigkeiten ausgewählt werden:

Rollen: Rolle vor- und rückwärts, Sprungrolle, Abrollen aus dem Handstand, Oberarmrolle

Schwingen: Hüftaufschwung, Hüftumschwung, Knieab- und -aufschwung, Spreizumschwung, Schwingen im Stütz/Hang/Sturzhang, Schwingen mit Kehre oder Wende, Schwingen mit Drehung (z.B. an den Ringen)

Springen: Drehsprunghocke, Sprunghocke, Sprunggrätsche, Strecksprungvarianten (z.B. mit Minitrampolin), Sprungaufhocken (z.B. als Aufgang am Schwebebalken)

Überschlagen: Handstand, Handstütz-Überschlag seitwärts, Handstütz-Überschlag seitwärts mit ¼-Drehung (Radwende), Handstütz-Überschlag vorwärts (beidbeinige oder einbeinige Landung)

Felgen: Felgunterschwung mit ein- oder beidbeinigem Abdruck, Felgunterschwung aus dem Stütz, Felgrolle (Rolle rückwärts in den Handstand)

Je nach Leistungsstand der Lerngruppe oder der einzelnen Schülerinnen und Schüler ist eine erweiterte Auswahl von Turnelementen - auch aus nicht aufgeführten Gruppen - möglich.

Bewegungsgestaltungen

Für das Gestalten von Übungen können sowohl alle Bewegungsformen des normfreien und normierten Bereichs als auch die unterschiedlichsten Geräte vielfältig miteinander verknüpft werden. Die Gestaltungsvarianten lassen sich phantasievoll durch Formen von Gruppen-, Partner- oder Synchronturnen und durch Einbeziehen von Materialien, Musik oder Geschichten erweitern.

Vorgegebene oder selbstentwickelte Bewegungsthemen und -aufgaben tragen ebenfalls dazu bei, immer wieder neue Gestaltungsmöglichkeiten für Übungen zu finden.

¹ Bei entsprechender Lehrerqualifikation kann das Großtrampolin eingesetzt werden.

Sachkompetenz

Allgemeine motorische Grundlagen für Gerätturnen

1. Verbesserung der Körperspannung und Kräftigung der Stütz- und Rumpfmuskulatur
2. Schulung der Koordination an Geräten (z.B. Gleichgewichtsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit)
3. Schulung der Beweglichkeit (z.B. Hüft- und Schulterbeweglichkeit)

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Bewegungserfahrungen aus: Grundtätigkeiten Turnelementen Gymnastik- elementen	- Hindernisturnen - Rhythmische Bewegungsfolgen - Partnerturnen - Synchronturnen - Akrobatik u.a.m.		
Bewegungsfertigkeiten aus den Gruppen: <i>Rollen</i> <i>Schwingen</i> <i>Springen</i> <i>Überschlagen</i> <i>Felgen</i> an unterschiedlichen Geräten	ein Element aus jeder Gruppe	zusätzlich drei Elemente aus mind. zwei Gruppen	zusätzlich drei Elemente ¹ aus mind. zwei weiteren Gruppen
Bewegungsgestaltungen	einfache Übungen aus normierten und gymnastischen Elementen, auch in Verbindung mit normfreien Elementen und ggf, mit Musik	einfache Übungen an mindestens zwei Geräten aus normierten und gymnastischen Elementen, auch in Verbindung mit normfreien Elementen und ggf, mit Musik	Übungen an mindestens drei Geräten aus normierten und gymnastischen Elementen, auch in Verbindung mit normfreien Elementen und ggf. mit Musik
Kenntnisse	Anwenden von Maßnahmen zum Helfen und Sichern sowie zum Auf-/Abbau von Geräten Beschreiben einfacher Bewegungen	Anwendung einfacher biomechanischer Kenntnisse	

¹ Im Anforderungsniveau 2 wird neben der Festigung des erworbenen Könnens die bevorzugt die qualitative Ausprägung der Turnelemente angestrebt.

3.2.2.2 Gymnastik und Tanz

Der Bereich Gymnastik und Tanz setzt bei den Perspektiven "Gesundheit", "Miteinander", "Ausdruck", sowie "Eindruck" wesentliche sportartspezifische Akzente. Im Mittelpunkt stehen dabei vielfältige Möglichkeiten, den Körper nach eigenen und fremden Rhythmen zu bewegen.

In Gymnastik und Tanz werden Körperbildung, rhythmische Bewegungsfähigkeit und Bewegungsgestaltung in vielfältigen Varianten vermittelt. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, viele neue Trends der Bewegung nach ihrer Sinnhaftigkeit zu befragen und ggf. auch zu nutzen.

In der **Körperbildung** geht es darum, die Wirkungsweise funktioneller gymnastischer Übungen kennen zu lernen und anwenden zu können. Die funktionelle Gymnastik kann einerseits für das Aufwärmprogramm anderer Sportarten Zulieferdienste leisten, andererseits bietet sie die Möglichkeit, das Herz-Kreislauf-System und die Muskulatur zu stärken. Gleichzeitig kann ein Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der allgemeinen Beweglichkeit geleistet werden. Zentrales Element ist die funktionsgerechte Übungsausführung, wobei die Bewegung durch rhythmische oder musikalische Begleitung dynamisiert und in ihrer Koordination unterstützt wird.

Der Wahrnehmung des eigenen Körpers, der Erfahrung von Spannung und Entspannung, dem Aspekt des Wohlbefindens wird besondere Aufmerksamkeit zuteil und ist geeignet das Haltungs- und Bewegungsbewußtsein zu entwickeln. Hier liegt auch ein Schwerpunkt der Sozialkompetenz, weil für diese Art der Körperbildung ein entspanntes Arbeitsklima sowie innere und äußere Ruhe Voraussetzung und Ziel sind.

Die **rhythmische Bewegungsfähigkeit** fördert in besonderem Maße die allgemeinen sportlichen Fähigkeiten Beweglichkeit und Koordination. Die Grundformen Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen, Drehen, Federn und Schwingen werden sowohl spielerisch-spontan als auch zielgerichtet vermittelt. Dabei sind Übungen nicht das Lernziel, sondern sie sind Anregungen zur Entfaltung eigenen Erprobens und Erlebens von Bewegung. Wesentlich ist die rhythmisch-dynamische Übungsweise, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten eröffnet, Kreativität zu entwickeln und sich in vielen Varianten auszudrücken. Die Einbeziehung von Handgeräten und unterschiedlichen Materialien verstärkt die Vielfalt.

Der Tanz mit seinen charakteristischen Erscheinungsformen (Folklore, Jazztanz, usw.) stellt einen Teil dieser rhythmischen Bewegungsfähigkeit dar, und zwar in einer ganz spezifischen Bewegungsweise.

Die **Bewegungsgestaltung** kann Körperbildung und rhythmische Bewegungsfähigkeit, auch in modernen Tanzformen, einschließen. Wesentlich dabei sind freie Lehr- und Übungswege, die Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnen, Bewegungserfahrungen selbsttätig umzusetzen.

Methodenkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Anwenden funktioneller Gymnastik auch im Rahmen anderer Sportarten• Konzentrierte Wahrnehmung des eigenen Körpers• Entwickeln von Kreativität in Bezug auf die eigene Bewegung• Anwenden von Gestaltungsprinzipien in der Bewegung• Kritische Auseinandersetzung mit den Bewegungsangeboten kommerzieller Anbieter
Sozialkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Kooperatives Verhalten innerhalb einer Gruppe, insbesondere in Phasen der Bewegungsgestaltung• Schaffung einer konzentrierten und zugleich entspannten Arbeitsatmosphäre, schwerpunktmäßig bei Übungen zur Körperwahrnehmung

Sachkompetenz

Allgemeine motorische Grundlagen für Gymnastik und Tanz

1. Elemente der funktionellen Gymnastik (z.B. Übungen zum Aufwärmen der Hauptmuskelgruppen, Übungen zur Rückenschule)
2. Einfache Formen der rhythmischen Bewegungsfähigkeit (Entwicklung eigener Rhythmen und deren Umsetzung in Bewegung)

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Körperbildung</p> <p><i>Funktionelle Gymnastik</i></p> <p><i>Körperwahrnehmung</i></p>	<p>Dehnen und Kräftigen zum Körperaufbau</p> <p>Koordination</p> <p>Ausdauer</p> <p>Wahrnehmen des eigenen/ des fremden Körpers (auch unter Einbezug von Materialien)</p> <p>Spannung/Entspannung</p> <p>Tiefenatmung</p> <p>Vertrauensübungen</p>	<p>Bewusstes Anwenden funktioneller Übungen</p> <p>Konzentrationsübungen</p>	<p>Entwickeln eines Übungsprogrammes</p>
<p>Rhythmische Bewegungsfähigkeit</p> <p><i>in Gymnastik</i></p> <p><i>im Tanz</i></p>	<p>Grundformen der rhythmischen Gymnastik mit Musik oder Klanginstrumenten</p> <p>Bewegungserfahrungen mit einem Handgerät (auch mit Musik oder Klanginstrumenten)</p> <p>Grundformen verschiedener Tänze</p>	<p>Erfassen typischer Musikrichtungen und ihre Umsetzung in gymnastische Bewegung</p> <p>Bewegungserfahrungen mit einem zweiten Handgerät (auch mit Musik oder Klanginstrumenten)</p> <p>Erfassen typischer Stilrichtungen (z.B. Folklore, Jazztanz)</p>	<p>Verbesserung der Bewegungsqualität komplexer gymnastischer Formen</p> <p>Verbesserung der Bewegungsqualität</p>

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Bewegungsgestaltung	Sich durch Bewegung ausdrücken - rhythmisch - räumlich - dynamisch - auch mit Partner/-in	Entwickeln gestalterischer Fähigkeiten - mit Partner/-in - in der Gruppe	Entwickeln gestalterischer Fähigkeiten auf der Grundlage erweiterter und differenzierter Bewegungsformen

3.2.2.3 Leichtathletik

Laufen, Springen und Werfen sind Grundformen der menschlichen Bewegung. Da konditionelle und koordinative Fähigkeiten für Leistungen in der Leichtathletik entscheidend sind, werden sie in variantenreichen Formen gefördert. Dadurch kann auch ein wesentlicher Beitrag zur Grundlagenausbildung in anderen Sportarten geleistet werden.

Bei der Vermittlung der Inhalte sollte - besonders in der Orientierungsstufe - der Erlebnischarakter der Leichtathletik betont werden. Hierbei kann durch angemessene und motivierende spielerische Formen - z.B. Varianten des Laufens und Springens, Wurfstaffeln, Experimentieren mit Geräten, Staffelformen mit unterschiedlicher Bewertung, Barfußlaufen - eine wesentliche Erweiterung von Körpererfahrungen ermöglicht werden.

Die Leichtathletik ist in besonderer Weise geeignet, zahlreiche pädagogische Perspektiven zu verdeutlichen. Durch die Messbarkeit von Zeiten, Weiten und Höhen kann der Leistungszuwachs objektiv bestimmt werden (Perspektive Leistung). Geschwindigkeitserlebnisse beim Sprint oder das Erfahren der Leistungsgrenzen beim Dauerlauf ermöglichen intensive Formen der Körperwahrnehmung (Perspektive Eindruck). Gemeinsames Laufen im Gelände mit Rücksichtnahme auf die Schwächeren fördert das Sozialverhalten (Perspektive Miteinander).

Methodenkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Angemessene Reaktion auf körperliche Belastung (besonders beim Ausdauerlauf)• Anwenden wichtiger Technikmerkmale• Auf- und Abwärmen als Verletzungsprophylaxe und zur Leistungssteigerung• Einhalten von Sicherheitsbestimmungen

Sozialkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Selbständiges Üben in Gruppen mit wechselseitiger Übernahme bestimmter Aufgaben (z.B. Pulskontrolle, Zeitnahme, Messen, Korrigieren)• Kooperation (z.B. beim Gruppenlauf, beim Staffellauf, beim Mannschaftsmehrkampf)

Sachkompetenz

Allgemeine motorische Grundlagen für Leichtathletik

1. Verbesserung der aeroben Ausdauer (z.B. Laufen in mäßigem Tempo, im Gelände, Laufspiele)
2. Sprungschulung (z.B. Mehrfachsprünge, Zonensprünge, Seilspringen, ein-/beidbeinige Sprünge, Sprünge in jeder Form, über Hindernisse, an Zielmarken)
3. Wurfschulung (z.B. Weit- und Zielwerfen, Wurfspiele, Würfe mit unterschiedlichen Geräten: Handball, Tennisring, Flatterball, Staffelholz u.a.m.)
4. Laufschulung (Gesamtkoordination)

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Lauf			
<i>Ausdauerschulung</i>	Läufe bis ca. 15 Min. - Entwickeln von Strecken- und Tempogefühl	Läufe bis ca. 20 Min.	Läufe über mind. 20 Min.
<i>Verbesserung der Sprintfähigkeit</i>	Sprintbewegung - Arm-Bein- Koordination - Ballenlauf (Strecken bis 50 m)	Läufe bis 2000 m Gesamtkoordination (Strecken bis 100 m)	Läufe bis 3000 m, Geländeläufe Sprintausdauer
<i>Startformen</i>	Hochstart	Tiefstart - Reaktion mit Körper- vorlage - Übergang in die Sprintbewegung	Gesamtkoordination
<i>Überlaufen von Hindernissen</i>	Laufen über niedrige Hindernisse - Rhythmisierung - schnelles, flaches Überlaufen - Steigerung von Ab- ständen und Höhen	Laufen über Hindernisse/ Hürden - Dreier-Rhythmus - Vierer-Rhythmus - Gesamtkoordination (Überlaufen von mind. drei Hürden)	
<i>Staffellauf</i>	Pendelstaffel - Staffelübergabe	Rundenstaffel - Wechseltechnik - variable Strecken	

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Sprung <i>Weitsprung</i> <i>Hochsprung</i>	Hockweitsprung - Anlauf (Steigerungslauf) mit kraftvollem Absprung (Absprungzone) - beidbeinige Landung	Schrittweitsprung - Flugphase - aktiver Schwungbeineinsatz - Gesamtkoordination	Gesamtkoordination
	Flop (ggf. andere Techniken) - Anlauform - Anlaufrhythmus - explosiver Absprung	Flop - Koordination von Abdruck und Schwungbeineinsatz beim Absprung - Flugphase - Landung	Gesamtkoordination
Wurf/Stoß <i>Wurf</i> <i>Kugelstoß</i>	Schlagwurftechnik - Wurfauslage - explosiver Abwurf	- Anlauf mit Dreier-Rhythmus - Stemmschritt	- Anlauf mit Fünfer-Rhythmus
		Stoßen von Kugeln mit angemessenem Gewicht - Stoßauslage - Auftaktbewegung	Gesamtkoordination der Seitstoßtechnik Einführung in weitere Techniken
Mehrkampf			Leichtathletik-Vierkampf
Regeln	Kenntnis wesentlicher Regeln		

3.2.2.4 Schwimmen

Schwimmen hat einen hohen gesundheitlichen Wert, weil alle großen Muskelgruppen belastet, die Atmung intensiviert und der Kreislauf stabilisiert werden. Wegen der Entlastung des Stützapparates, der Bänder und Gelenke bietet Schwimmen vor allen Dingen auch Kindern und Jugendlichen mit Haltungsschwächen eine besondere Möglichkeit des Sporttreibens. Hierzu sind längere Schwimmstrecken besonders geeignet.

Schwimmen, eine Sportart mit hohem Freizeitwert, ist auch Voraussetzung für das weitgehend gefahrlose Ausüben vieler Wassersportarten. Der Schwimmunterricht in der Schule hat in diesem Kontext die Aufgabe, Schwimmen als Gebrauchstechnik zu vermitteln. Dazu gehören grundlegende Bewegungserfahrungen im Wasser, die durch spielerische Formen und in kreativer Weise erreicht werden können.

Zum Schwimmen kann man Zugang aus unterschiedlichen Perspektiven haben, nämlich zum Beispiel der Perspektive „Eindruck“ über die Körpererfahrung mit dem Wasser und gegen das Wasser, der Perspektive „Leistung“ durch das Schnellschwimmen, der Perspektive „Gesundheit“ durch das Dauerschwimmen und der Perspektive „Miteinander“ durch das gegenseitige Retten.

Bei geringer Stundenzahl sollte das Brustschwimmen wegen des Gefühls größerer Sicherheit im Wasser (bessere Orientierung durch die höhere Kopfhaltung und die damit verbundene freiere Atmung) als erste Schwimmtechnik gewählt werden.

Organisatorische Hinweise

Der Lehrplan geht davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler in der Grundschule schwimmen gelernt haben. Sollte dies nicht möglich gewesen sein, entscheidet die Fachkonferenz, wie der Unterricht unter den Gegebenheiten der Schule zu gestalten ist und informiert die Eltern rechtzeitig über die Konzeption.

Schülerinnen und Schülern, die zu Beginn der Klasse 5 noch nicht sicher schwimmen können, soll durch die Teilnahme an einem schulinternen Zusatzangebot (z.B. in einer Arbeitsgemeinschaft) Gelegenheit gegeben werden, die Anforderungen des Abzeichens zu erfüllen. Daher ist es angebracht, den Schwimmunterricht der Orientierungsstufe erst in der Klassestufe 6 und aus lernpsychologischen Gründen innerhalb eines größeren Zeitblocks durchzuführen.

In den Klassenstufen 7 - 9/10 wird an den meisten Schulen Schwimmunterricht nur unregelmäßig erteilt. Deshalb wird für diese Klassenstufen nur noch ein Anforderungsniveau ausgewiesen.

Methodenkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Angemessene Reaktion auf körperliche Belastung (z.B. Kontrolle durch Messung der Puls- und Atmungsfrequenz, Verhalten beim Frieren)• Anwenden von Bade- und Sicherheitsregeln (auch bei der Selbstrettung)

Sozialkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Akzeptanz der Bedeutung des Rettungsschwimmens• Bereitschaft und Fähigkeit zur Rücksichtnahme, angepasst an die jeweiligen äußeren Bedingungen im Schwimmbad (z.B. Lärm, räumliche Enge)• Toleranz im Hinblick auf die besonderen Bedingungen von Schülerinnen und Schülern anderer Kulturkreise

Sachkompetenz		
Allgemeine motorische Grundlagen für Schwimmen		
1. Kräftigung bestimmter Muskelgruppen (Bauch-/Rückenmuskulatur, Schultergürtel, rumpfstabilisierende Muskulatur) 2. Mobilisation der Wirbelsäule 3. Dehnung bestimmter Muskelgruppen (vorrangig der Brustmuskulatur)		
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7- 9/10 Anforderungsniveau 1+2
Bewegungserfahrungen und Bewegungssicherheit im Wasser	Schweben und Atmen Abstoßen und Gleiten	Tauchen Steuern - in horizontaler - in vertikaler Lage
Technik		
<i>Brustschwimmen</i>	Koordination von Arm- und Beinbewegung mit der Atmung	
<i>eine Wechselzugtechnik</i>	Gleitlage Koordination von Armbewegung und Atmung Beinbewegung	Gesamtkoordination
<i>eine dritte Technik</i>		Koordination von Armbewegung und Atmung Beinbewegung
<i>Start</i>	Start vom Beckenrand	Start vom Block Rückenstart
<i>Wenden</i>	Drehwende	Seitfallwende
Ausdauerschwimmen	6 - 8 Minuten in einer Technik	mind. 15 Minuten Dauerschwimmen 200 m in einer zweiten Technik
Schnellschwimmen	50 m in einer Technik	mind. 50 m in einer zweiten Technik
Grundlagen des Rettungsschwimmens	Kenntnis von Bade- und Sicherheitsregeln	Transportschwimmen Streckentauchen (max. 25 m) Tieftauchen (max. 3,50 m)

3.2.3 Sportarten im Bereich B

Spielen ist ein zentraler Gegenstand des Sportunterrichts, da es dem natürlichen Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise entgegenkommt. Gleichzeitig können durch die vielfältigen Formen des Spiels Erfahrungsmöglichkeiten für soziales Lernen geschaffen werden, wie z.B. die Entwicklung kooperativer Verhaltensweisen oder die konstruktive Lösung von Konflikten.

Bei der Entwicklung der elementaren Spielfähigkeit haben vorbereitende Spielformen ihren besonderen Stellenwert; sie sollen entwicklungsgemäß gestaltet und bewegungsintensiv geübt werden. Für die Teilnahme an Spielen, die in der Kern- und der Ergänzungsgruppe aufgelistet sind, ist der Erwerb technischer Fertigkeiten und taktischer Fähigkeiten, die ein der jeweiligen Spielsituation angemessenes Verhalten ermöglichen, unverzichtbar. Bei diesen Lernprozessen werden gleichzeitig die allgemeinen motorischen Grundeigenschaften entwickelt. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen im Umgang mit Regeln machen und schließlich lernen, als Mannschaftsmitglied zum Gelingen eines Spieles beizutragen.

Spielgemäße Konzeptionen, die vorrangig auf spielnahe Situationen zurückgreifen und Spiel- mit Übungsformen verbinden, erweisen sich für die Erarbeitung der Ziele als besonders geeignet.

Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Spiele über die Gestaltung ihrer Rahmenbedingungen so zu verändern, dass möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu befriedigenden Spielerlebnissen gelangen. Dies kann auch im Hinblick auf das Spielen in der Pause oder in der Freizeit geschehen.

Die Behandlung der Spiele kann den Zugang zu unterschiedlichen Perspektiven begünstigen. Als Wettkampf können Spiele die Perspektiven „Leistung“ und „Spannung“ verdeutlichen. Ebenso ist auch die Beachtung der Perspektive „Miteinander“ bei kooperativen Spielformen möglich.

Die nachstehenden Ziele in den Bereichen Methoden-/Sozialkompetenz beziehen sich auf alle Spiele der Kern- sowie der Ergänzungsgruppe.

Methodenkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Auswahl geeigneter Spielformen für die Spielpraxis außerhalb des Unterrichts (z.B. Pause, Freizeit)• Eigenverantwortliche Organisation von Spielen• Kritische Auseinandersetzung und Bewertung kommerzieller Sportangebote
Sozialkompetenz Ziele
<ul style="list-style-type: none">• Kooperation• Faire Konfliktlösung, Anerkennung von Regeln und anderen Vereinbarungen• Rücksichtnahme und Integration• Angemessene Verarbeitung von Sieg und Niederlage

Die in der Sachkompetenz formulierten allgemeinen motorischen Grundlagen gelten für alle Spiele.

Sachkompetenz
<p>Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele</p>
<ol style="list-style-type: none">1. Schulung der Situationswahrnehmung sowie koordinativer und antizipativer Fähigkeiten (u.a. Spiel- und Übungsformen mit fliegenden, rollenden und springenden Spielgeräten)2. Schulung von grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Spielgerät (u.a. Spiel-/Übungsformen zum Werfen, Passen sowie An-/Mitnehmen des Spielgerätes, Ballführen und Dribbeln mit Hand, Fuß und Schläger)3. Festigung des Zusammenspiels in Überzahl-/Gleichzahlsituationen (Spiel- und Übungsformen in Gleichzahl oder Überzahlspiele auf Tore, auf Körbe, über Netze)4. Vielseitige Förderung spielspezifischer physischer Grundeigenschaften (z.B. Schnelligkeitsausdauer, Kräftigung der Muskulatur)

Besonderer Hinweis für die Vermittlung der Spiele der Ergänzungsgruppe

Es wird vorausgesetzt, dass Lehrkräfte, die eine der Sportarten der Ergänzungsgruppe unterrichten, über entsprechende Kenntnisse in dieser Sportart verfügen.

3.2.3.1 Basketball

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)			
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Korbwurf</i></p> <p><i>Fangen des Balles</i></p> <p><i>Passen</i></p> <p><i>Dribbeln</i></p> <p><i>Beinarbeit</i></p> <p><i>Rebound</i></p>	<p>Korbleger aus dem Dribbling</p> <p>Positionswurf aus dem Stand</p> <p>beidhändiges Fangen im/zum Stand (mit Stopps)</p> <p>beidhändiges Passen aus dem Stand (mit Ausfallschritt) und aus der Bewegung</p> <p>Dribbeln aus dem Stand/ aus der Bewegung</p> <p>Sprungstopp</p> <p>Schrittstopp</p> <p>beidhändige Sicherung des Balles mit beidbeiniger Landung</p>	<p>beidhändiges Fangen in der Bewegung</p> <p>Passen in die Bewegung des Mitspielers</p> <p>Dribbeln mit der rechten und Dribbeln mit der linken Hand</p> <p>Sternschritt</p> <p>Gleitschritt</p> <p>einfache Laufwege (z.B. nach Täuschungen)</p>	<p>Korbleger nach Zuspiel</p> <p>Sprungwurf</p> <p>einhändiges Fangen mit Ballsicherung</p> <p>weitere Passvarianten: - indirekter Pass - einhändiger Pass</p> <p>Wechsel von Hand, Höhe, Tempo und Richtung</p> <p>Kreuzschritte</p> <p>Ausnutzen des direkten Blocks</p>
<p>Taktik</p> <p><i>Angriff</i></p>	<p>Freilaufen und Anbieten ohne Ball</p> <p>Bedrohen des Korbes bei Ballbesitz</p>		

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Taktik <i>Angriff</i>	Parteiballspele in Über- und ggf. Gleichzahl	Schnellangriffe in Spielsituationen vom 1:0 bis zum 3:1	Kooperation im Spiel gegen Mann-Mann- Verteidigung
	Minibasketball nach vereinfachten Regeln	Spielsituation 3:3 bis 5:5	Spielsituation 5:5
<i>Abwehr</i>	individuelle Verteidigung (Mann-Mann- Verteidigung)	Positionen einnehmen: - zum eigenen Korb - zum Ballbesitzer - zum Gegenspieler ohne Ball	Aushelfen und Ausblocken
Regeln	Foulregel, Dribbelregel, Ausballregel	Schrittfehlerregel; ggf. Rückfeldregel, 3-/5-Sekunden-Regel	ggf. weitere Zeitregeln

3.2.3.2. Fußball

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)			
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Ballannahme</i></p> <p><i>Passen</i></p> <p><i>Ballführung/ Dribbling</i></p> <p><i>Torschuss</i></p>	<p>Annahme rollender Bälle</p> <p>flaches Zuspiel</p> <p>Führen des Balles</p> <p>Torschuss in individueller Ausführung</p>	<p>Ballannahme und Ballmitnahme in spielnahen Situationen</p> <p>Spannstößarten</p>	<p>Zuspiel in spielnahen Situationen</p> <p>beidfüßige Ballführung ggf. mit Täuschung</p> <p>Torschussvarianten in spielnahen Situationen</p> <p>Kopfball</p>
<p>Taktik</p> <p><i>Angriff</i></p> <p><i>Abwehr</i></p>	<p>Spielformen in Über- und in Gleichzahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freilaufen und Anbieten - Spiel ohne Rollenverteilung 	<p>Spiel mit Rollenverteilung (z.B. in der Spielsituation 5:5 bis 7:7):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Raumaufteilung - Aufgaben für Angreifer und Verteidiger <p>Mannverteidigung: Orientierung zu Gegenspieler/Ball</p> <p>Torwartverhalten</p>	<p>situationsgerechtes Verhalten im Spiel, ggf. bis 11:11</p> <p>Verhalten bei Standardsituationen (z.B. Einwurf, Freistoß)</p> <p>Spielverlagerung</p> <p>Stören vor, während und nach der Ballannahme</p> <p>situationsgerechtes Verhalten in Standardsituationen</p>
<p>Regeln</p>	<p>Foulregeln</p>	<p>Regelwerk für Kleinfeldfußball</p>	<p>wesentliche Fußballregeln</p>

3.2.3.3 Handball

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)			
Ziele /Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Werfen</i></p> <p><i>Fangen</i></p> <p><i>Prellen/Dribbeln</i></p>	<p>Schlagwurf - als Zuspiel - als Torwurf</p> <p>beidhändiges Fangen im Stand und in der Bewegung</p>	<p>Sprungwurf</p> <p>Prellen/Dribbeln in der Bewegung</p>	
<p>Taktik</p> <p><i>Angriff</i></p> <p><i>Abwehr</i></p>	<p>einfache taktische Handlungen (z.B. Freilaufen und Anbieten) in Überzahl- und ggf. in Gleichzahl- situationen</p> <p>situationsgerechtes Zuspielen und Werfen auf das Tor</p> <p>Abschirmen von Tor (Torwart) und Tor- raum</p>	<p>einfache taktische Handlungen - in Gleichzahl- situationen - beim Gegenstoß</p> <p>Kleingruppenspiele 3:3/4:4</p> <p>Manndeckung</p>	<p>Aufgabenverteilung: Rückraum-Kreis/außen (3-3)</p> <p>Anwenden einfacher Angriffsmittel: - Parallelstoßen - Wechsel/Kreuzen</p> <p>ggf. Raumdeckung (z.B. 5-1)</p>
<p>Regeln</p>	<p>Foulregeln (ggf. Schrittregel)</p>	<p>vereinfachte Regeln</p>	<p>wesentliche Handballregeln</p>

3.2.3.4 Volleyball

Sachkompetenz			
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)			
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Oberes Zuspiel</i></p> <p><i>Unteres Zuspiel</i></p> <p><i>Aufgabe</i></p> <p><i>Angriffsschlag</i></p> <p><i>Blocken</i></p>	<p>Pritschen im Stand und nach einer vorausgegangenen Bewegung</p> <p>Pritschen mit Richtungsänderungen</p> <p>Baggern im Stand und nach einer vorausgegangenen Bewegung</p>	<p>Pritschen in variablen Formen</p> <p>Pritschen als gezieltes Zuspiel („Stellen“)</p> <p>Ballannahme und Ballabwehr durch Baggern</p> <p>Aufgabe von unten</p> <p>gezieltes Pritschen in das gegnerische Feld</p>	<p>Pritschen in spielnahen Situationen</p> <p>Pritschen über Kopf nach hinten</p> <p>Ballannahme und -abwehr in spielnahen Situationen</p> <p>Aufgabe von oben</p> <p>frontaler Angriffsschlag</p> <p>Lob</p> <p>Einerblock</p>
<p>Taktik</p> <p><i>Angriff</i></p>	<p>situationsgerechtes Anwenden von Pritschen und Baggern (z.B. in kooperativen Spielformen 1:1 bis 3:3 auf dem Kleinfeld)</p> <p>Verständigung auf dem Spielfeld</p>	<p>situationsgerechtes Anwenden von Pritschen, Baggern und Aufgabe (z.B. Spielformen bis 4:4 auf kleinem Feld)</p>	<p>situationsgerechtes Anwenden der Grundtechniken (z.B. Spielformen 3:3 bis 6:6 auf Klein-/Großfeld)</p> <p>Spielaufbau über die Position III</p>

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 5/6 Anforderungsniveau der Orientierungsstufe	Klassenstufen 7 - 9/10	
		Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Taktik <i>Abwehr</i>		Aufgabenverteilung für Vorder- und Hinterspieler	Spielsystem mit vorgezogener Position VI, ggf. Block- /Angriffs- sicherung
Regeln	Regeln für Kleinfeld- volleyballspiele		vereinfachte Volleyball- regeln

3.2.3.5

Badminton

Sachkompetenz		
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37) Spezifische Grundlagen: vielfältige Gewöhnung an Ball und Schläger		
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Technik <i>Schlagtechniken</i>	hoher Aufschlag Clear (langer Ball) Drop (kurzer Ball) Smash	kurzer Aufschlag spezifische Schlagtechniken für das Doppelspiel: - Angriffsschlag aus der hinteren Spielfeldhälfte (Smash, Drop, Clear) - Angriffsschlag von der Körperseite (Drive) - Rückhand-Abweherschläge
<i>Lauftechniken</i>	Lauf aus der Zentralposition an das Netz mit Ausfallschritt sowie zur Grundlinie	
Taktik <i>Angriff</i>	Einzelspiel: - Aufschlag und Return - Treiben des Gegners aus der zentralen Position - Spiel in den vom Gegner nicht gedeckten Raum	Variationen taktischer Maßnahmen
<i>Angriff/Abwehr</i>		Systeme im Doppelspiel: - „Seite - Seite“ - „vorne - hinten“
Regeln	Aufschlagregel, Zählweisen	vereinfachte Badmintonregeln

3.2.3.6 Hockey

Bei der Schulsportart Hockey wird auf Gesichtspunkte hingewiesen, die bei der Vermittlung zu beachten sind:

1. Beschaffenheit von Schlägern und Bällen
 - Holzschläger
 - Original-Hockeybälle aus Kunststoff
2. Spielfeldgrößen im Hallen- und im Feldhockey
 - Halle: Kleinfeld (27 x 15m): Spiele 4:4 ohne Strafecken
Großfeld (45 x 27m): Spiele bis 6:6 (5 + Torwart) mit Banden und Toren
 - Feld: Kleinfeld 35/40 x 50/55m
Großfeld 50/55 x 90m
3. Bandenmaterial
 - Originalbanden (20 Stück zu je 4 m Länge)
 - Turnbänke (mit der Sitzfläche nach innen)
 - Eigenbau
4. Torwartausrüstung
 - Eine Torwartausrüstung ist nur erforderlich, wenn mit Torwart gespielt wird.
 - Alternative: Spiel auf Kleintore (Kastendeckel o. ä.) ohne Torwart/ggf. mit Kastentorwart

Sachkompetenz		
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)		
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Technik <i>Ballführung</i>	Vorhandseitführen Kurvenlauf rechts/links Anhalten des Balles aus dem Seitführen	Herausdrehen
<i>Passen</i>	Dribbling mit Vor- und Rückhand Vorhandpass - aus dem Stand - aus der Bewegung	Umspielen rechts und links Rückhandpass Vor- und Rückhandpässe nach Täuschungen Pässe über die Bande

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Ballannahme</i></p> <p><i>Torschuss</i></p>	<p>Stoppen mit der Vorhand</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Stand - aus der Bewegung <p>Stoppen mit der tiefen Rückhand</p> <p>Vorhandschiebestoß</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus dem Stand - aus dem Vorhandseitführen 	<p>Annahme eines Passes über die Bande</p> <p>Stoppen mit der hohen Rückhand</p> <p>- aus dem Dribbling</p>
<p>Taktik</p> <p><i>Angriff</i></p> <p><i>Abwehr</i></p>	<p>Spielformen zum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freilaufen und Anbieten - Abspielen und Torschuss, vorrangig in der Überzahl <p>Spiele 3:3 mit vereinfachten Regeln</p> <p>Begleitende Abwehr, ggf. mit Herausspielen des Balles (Vor- und Rückhand)</p>	<p>Spielformen in der Überzahl vom 2:1 bis zum 3:2</p> <p>Spiele 3:3 bis 6:6 (fünf Feldspieler und ein Torwart)</p> <p>Manndeckung</p>
<p>Regeln</p>	<p>Regeln zum Spielen des Balles</p> <p>Regeln zum Zweikampfvverhalten</p> <p>Behinderungsregel</p>	

3.2.3.7 Tennis bzw. Kleinfeldtennis

Sachkompetenz		
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37) Spezifische Grundlagen: Ballgewöhnung mit verschiedenen Geräten (Soft- und Leichtsprungball, Kurzschläger)		
Ziele/Inhalte	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p style="text-align: center;">Technik</p> <p style="text-align: center;"><i>Schlagtechniken</i></p>	<p>Vorhand Rückhand</p> <p>Flugball (Volley) als Vorhand und als Rückhand</p> <p>Aufschlag von unten</p> <p>Schlagkombinationen: - Verbindung einzelner Schlagtechniken</p>	<p>Lob als Vorhand und als Rückhand</p> <p>Schmetterball</p> <p>- mit Zielanforderung - unter schwierigen situativen Bedingungen</p>
<p style="text-align: center;">Taktik</p>	<p>Erkennen und Ausnutzen der eigenen Stärken und der Schwächen des Gegners</p> <p>Raumaufteilung, Stellungsspiel</p> <p>- Decken des Platzes - Einnehmen der günstigsten Position</p> <p>Spielaufbau (Grundsätze: Sicherheit, Genauigkeit)</p> <p>Grundlinienspiel</p>	<p>Flugballspiel</p> <p>Im Doppel:</p> <p>- Grundaufstellung bei eigenem und bei gegnerischem Aufschlag</p> <p>- Abstimmen des taktischen Verhaltens mit dem Partner</p> <p>- Stellungsspiel</p> <p>- Decken des Platzes bei Angriff und Verteidigung</p>

Ziele/Inhalte	Klassenstufen 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
Regel- und Materialkunde	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis wichtiger Regeln - Schiedsrichterfunktion - Kenntnisse über Eigenschaften von Schläger- und Ballmaterial 	

3.2.3.8 Tischtennis

Sachkompetenz		
Allgemeine motorische Grundlagen für die Spiele (siehe Seite 37)		
Spezifische Grundlagen: Vielfältige Gewöhnung an Ball, Schläger und Tisch (speziell für Shakehand-Schlägerhaltung)		
Ziele/Inhalte	K l a s s e n s t u f e n 7 - 9/10	
	Anforderungsniveau 1	Anforderungsniveau 2
<p>Technik</p> <p><i>Schlagtechniken</i></p> <p><i>Aufschläge</i></p> <p><i>Lauftechnik</i></p>	<p>Schupfschlag (Rückhand) Topspinschlag (Vorhand) Konterschlag (Vor-/Rückhand)</p> <p>Schupfaufschlag (Rückhand kurz/lang) Konteraufschlag</p> <p>Ausfallschritt Side-steps</p>	<p>Erweiterung der Schläge bezüglich der Erhöhung des Rotationsniveaus und der Ballgeschwindigkeit</p> <p>Rotationsaufschläge</p> <p>Kreuzschritt</p>
<p>Taktik</p> <p><i>Einzel/Doppel</i></p> <p><i>Doppel</i></p>	<p>Erkennen der eigenen Fähigkeiten sowie der Stärken und Schwächen des Gegners</p> <p>Grundaufstellung</p>	<p>Antizipation der gegnerischen Ballrichtung und -rotation</p> <p>Platzieren der Bälle - Wechsel: kurz - lang, - Wechsel: diagonal - parallel)</p> <p>Tempowechsel</p>
<p>Regelkunde</p>	<p>Grundregelwerk (z.B. Zählweise, zählbare Punkte)</p> <p>einfache Wettbewerbsformen (z.B. verkürzte Sätze, Rundlaufspiel)</p>	<p>Ausüben der Zählrichterfunktion</p> <p>alternative Wettbewerbsformen (z.B. Kaiserspiel, Vorgabeturnier)</p>

3.3 Sportunterricht im pädagogischen Freiraum (Bereich C)

Im pädagogischen Freiraum können vielfältige Möglichkeiten zur didaktischen und methodischen Gestaltung des Sportunterrichts genutzt werden.

Die Schwerpunkte können für einzelne Klassenstufen ggf. innerhalb der Fachkonferenz nach Absprache festgelegt werden; die Interessen der Lerngruppe sind angemessen zu berücksichtigen.

Folgende Intentionen können im pädagogischen Freiraum Berücksichtigung finden:

- klassenspezifische Schwerpunktthemen
- Begegnung mit Elementen der modernen Bewegungskultur
- Vermittlung einer Sportart mit alternativem thematischen Schwerpunkt
- Erprobung projektorientierter Arbeitsformen
- fächerübergreifender Unterricht
- Hinführung zu weiteren Sportarten
- Ergänzung von Inhalten der Bereiche A und B
- Ausgleichsfunktion bei ungleichen zeitlichen Anteilen der Bereiche A und B.

Besonderer Hinweis für den Unterricht im pädagogischen Freiraum

Es wird vorausgesetzt, dass Lehrkräfte, die Sportarten im pädagogischen Freiraum unterrichten, über entsprechende Kenntnisse in diesen Sportarten verfügen.

4. Schulsport im außerunterrichtlichen Kontext

Der verbindliche Teil des Schulsports wird durch zahlreiche außerunterrichtliche Formen¹ ergänzt, die einen besonderen Beitrag zum Sporttreiben über die Schulzeit hinaus leisten können.

4.1 Arbeitsgemeinschaften

In **Arbeitsgemeinschaften** können Schülerinnen und Schüler einerseits Sportarten vertiefen, die an ihrer Schule einen besonderen Stellenwert einnehmen, andererseits neue Sportarten kennen lernen. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften, die auch eine Brücke zum Vereinssport darstellen können, regen Schülerinnen und Schüler zum Sporttreiben außerhalb des Sportunterrichts an. Durch die Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. „Jugend trainiert für Olympia“, Kreissportfeste, Schulmeisterschaften) sind auch erste Erfahrungen im Leistungsbereich möglich. In Arbeitsgemeinschaften kann auch ein Angebot für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gemacht werden (z.B. Sportförderunterricht).

4.2 Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt

Bei **Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt** kann ein besonderer Beitrag zum Erleben von Sport in der Gemeinschaft geleistet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen bei gemeinsamen Unternehmungen, Rücksicht auf andere zu nehmen und sich in eine Gruppe zu integrieren. Meist ist mit diesen Fahrten auch ein besonders intensives Naturerlebnis verbunden (z.B. Orientierungswandern, Radwanderungen, Wanderfahrten auf dem Wasser mit Kajaks, Kanus oder Ruderbooten, Schullandheimaufenthalt mit Skilauf, Segeln, Windsurfen). Da sportliche Betätigungen im Freien nicht durchgängig umweltfreundlich sind, ist bei der Planung einer Fahrt deren Umwelt- und Sozialverträglichkeit kritisch zu prüfen (z.B. Wahl des Verkehrsmittels, Verzicht auf das Skilaufen bei schlechter Schnee-lage, Berücksichtigung unterschiedlicher Wintersportarten, Meiden von Zielen in einem Gebiet mit Massentourismus). Statt passiven Naturkonsums soll die Auseinandersetzung mit der Komplexität und den ökologischen Gefährdungen sich wandelnder Landschaften angeregt werden.

Im Rahmen von Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt können schließlich Schulsportarten in kompakter Form weitergeführt werden. Ebenso ist es möglich, Sportarten, die im Verlauf einer Fahrt eingeführt worden sind, im regulären Sportunterricht aufzunehmen und zu vertiefen.

Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt eröffnen schließlich vielfältige Gelegenheiten zu fächerübergreifendem Lernen (siehe Kapitel 5). Diese sollten genutzt werden, um in enger Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern projektorientiert zu arbeiten. Die Intentionen des Bereichs C sind dafür besonders geeignet.

In allen Fällen können sich aus dem Verlauf einer Fahrt soziale Effekte ergeben, die positive Impulse für den Schulalltag über den Sportunterricht hinaus geben können.

4.3 Schulsporttage

Durch **Schulsporttage** sollen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und möglichst viele Eltern angesprochen werden. Bei der Organisation und Durchführung kann die logistische Unterstützung durch einen Sportverein hilfreich sein.

¹ In diesem Zusammenhang wird auf die jeweils gültigen Verwaltungsvorschriften in Bezug auf die Aufsichtspflicht sowie die Sicherheitsbestimmungen hingewiesen.

Durch die Auswahl der Spielformen, Wettkämpfe und Darbietungen können unterschiedliche Akzente gesetzt werden :

- Orientierung an einer bestimmten Sportart (z.B. „Tag der Leichtathletik“, „Tag des Schwimmens“)
- Tag des Sportabzeichens (u. a. Laufabzeichen, Spielabzeichen)
- Bundesjugendspiele mit ergänzenden spielerischen Wettkampfformen (Einzel- und Gruppenwettkämpfe)
- Spielfest (z.B. Sport, Spiel und Spaß für alle)
- Benefizveranstaltung
- Präsentation des Sportprofils einer Schule.

4.4 Die Kooperation zwischen Schule und Verein

Die Kooperation zwischen **Schule und Verein** führt in beiderseitigem Interesse zur Vertiefung einer bestehenden Sportart, zur Erweiterung des Sportartenangebotes sowie zur Entwicklung stabiler sportlicher Interessen.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit können sowohl Breitensport- als auch Leistungssportorientierte Verbindungen möglich sein. Sie haben eine Verbesserung des Sportprofils und des Ansehens der Schule zur Folge.

Auf der Grundlage eines gemeinsamen Konzepts werden die personellen und räumlichen Möglichkeiten sowie die erforderlichen Sportgeräte genutzt.

In einer gelungenen Kooperation von Schule und Verein wird die beide Institutionen verbindende Idee realisiert, möglichst viele Menschen am Sport mit seinem Inhaltsreichtum und in seinen vielfältigen Sinnorientierungen teilhaben zu lassen.

5. Schulsport im fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen

Viele Probleme der modernen Gesellschaft sind komplex und lassen sich nicht mehr ausschließlich fachspezifisch lösen.

Im Bereich der **Sachkompetenz** ist es deshalb notwendig, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, unterschiedliche Fachinhalte zueinander in Beziehung zu setzen.

Da in der Sekundarstufe I der Unterricht in einzelnen Fächern erfolgt, entwickeln Schülerinnen und Schüler häufig das Gefühl, die Lerninhalte seien isoliert zu betrachten. Fachübergreifendes Lernen in der Schule kann neue Motivation schaffen sowie die Schülerinnen und Schüler überzeugen, dass dabei eine langfristige Sicherung des Gelernten sowie dessen Übertragbarkeit erreicht werden kann.

Im Bereich der **Methodenkompetenz** können sowohl Elemente verschiedener fachspezifischer Arbeitsweisen als auch spezielle fachübergreifende Arbeitsformen miteinander verknüpft und gelernt werden. Dabei sollen Schülerinnen und Schüler exemplarisch erfahren und lernen,

- eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, auch im Alltagsleben zur Lösung eines komplexen Problems heranzuziehen,
- verschiedene fachliche Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhaltes zusammenzuführen.

Im Bereich der **Sozialkompetenz** lernen Schülerinnen und Schüler ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität, wenn es gilt,

- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zugunsten der Lösung eines komplexen Problems zusammenzuarbeiten,
- Problemlösungsprozesse möglichst selbständig in unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu strukturieren und zu organisieren.

In den folgenden Abschnitten werden drei Formen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts vorgestellt und mit Beispielen erläutert. Eine umfangreiche Sammlung sportrelevanter Themen schließt sich an und verweist auf die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten, die das Fach Sport in diesem Zusammenhang bietet.

5.1 Formen des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens

Der fachübergreifende Unterricht bietet zahlreiche didaktische und methodische Möglichkeiten, von denen im folgenden drei ausgewählte Beispiele vorgestellt werden.

5.1.1 Punktuelle Zusammenarbeit einzelner Fächer mit dem Fach Sport

Im Fach Sport können Inhalte und Methoden anderer Fächer herangezogen werden. Dazu bedarf es ganz besonders der Kooperation und Koordination der beteiligten Lehrkräfte. Hierbei besteht auch die Möglichkeit, die Verzahnung der beteiligten Fächer an einem konkreten Beispiel durch Team-teaching zu verdeutlichen. Diese Form der Koordinierung kann in allen Varianten fachübergreifenden Unterrichts Anwendung finden.

Beispiele:

- a) **Sport** (Ausdauertraining in Leichtathletik, Schwimmen, Rad fahren o.ä.) mit **Biologie** (Belastung von Herz und Kreislauf, Bedeutung der Ernährung)
- b) **Sport** (Bedeutung des Aufwärmens, Entwicklung von Trainingsplänen) mit **Informatik** (Erstellen von Aufwärmprogrammen über einen längeren Zeitraum, Möglichkeiten der Selbstkontrolle)
- c) **Sport** (Ausdauer- und Geländeläufe) mit **Erdkunde** (Erstellen von einfachen Orientierungslaufkarten, Kartenlesen, Arbeiten mit dem Kompass)
- d) **Sport** (Entwickeln einer Bewegungsgestaltung) mit **Musik** (Auswahl geeigneter Lieder)

5.1.2 Parallelisierung themenähnlicher/themengleicher Inhalte mehrerer Fächer

Phasenweise wird ein übergeordnetes Thema in verschiedenen Fächern und unter Berücksichtigung der jeweils spezifischen Aspekte erarbeitet. Dies erfordert die zeitliche Parallelisierung des Unterrichts und die Absprache der beteiligten Lehrkräfte.

Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich dabei die Möglichkeit, Erfahrungen aus mindestens zwei Fächern direkt miteinander zu verbinden.

Beispiel:

Umwelterziehung¹

Beteiligte Fächer: **Sport, Erdkunde, Biologie und Sozialkunde**

Sport: Umweltverträgliches Ausüben des alpinen Skilaufs
(Je nach Jahreszeit oder schulischen Möglichkeiten und Konzeptionen sind z.B. auch Mountainbiking, Kanufahren, Rudern und Surfen geeignete Sportarten.)

- Die wichtigsten Schwungtechniken in Praxis und Theorie
- Gelände- und witterungsangepasstes Skifahren (z.B. Bergstemme bei schlechter Sicht)
- Beschränkung des Skifahrens auf geeigneten Skipisten/-routen mit ausreichender Schneedeckenhöhe und -beschaffenheit (zum Schutz der Grasnarbe und der Bodenkrume), da diese sogar tageszeitlich bedingten Veränderungen unterliegen (morgens Firn und Eisplatten, mittags Sulz)
- Befahren verschiedener (ausgewählter und zugelassener) Trassen innerhalb der Skipiste/-route (z.B. Kurzschwünge am Rand, wo oft noch ausreichend viel Schnee liegt)
- Ausüben weiterer (Winter-)Sportarten: Eislauf, Skilanglauf, Rodeln bzw. Schwimmen und Volleyball, wenn die entsprechenden Sportstätten genutzt werden können
- Skigymnastik zur Vorbereitung auf die Belastungen beim Skilaufen
- Orientierungsskilauf: Erreichen (Entscheidung für die richtigen Aufstiegshilfen und Abfahrten) von vorgegebenen, dem fahrerischen Können entsprechenden Zielen innerhalb des Skigebiets
- Variantenskilfahren ausschließlich innerhalb der gekennzeichneten Skipisten/-routen

¹ Weitere Hinweise zur Thematik Umwelterziehung finden sich in der SIL - Broschüre Nr. 121: Sport und Umwelt.

Erdkunde: Naturgeographische Besonderheiten der alpinen Skigebiete und die Auswirkungen anthropogeographischer Einflüsse sowie Kriterien zur Auswahl eines geeigneten Skigebiets mit umweltschutzrespektierendem Tourismuskonzept (z.B. Verzicht auf Expansion; Sperrung gefährdeter Hänge)

- Physisch-geographische Besonderheiten der Hochgebirge/Alpen
- Auswirkungen der verschiedenen Phasen der Inkulturnahme der alpinen Naturlandschaften (z.B. Waldrodung und Erosionsproblematik; Tourismus und Umweltbelastungen wie z.B. Gewässer- und Luftverschmutzung, Lärmbelastung sowie das Müllaufkommen)

Biologie: Grundlagen und Zusammenhänge des Ökotoptops „Hochgebirge“ und des Ökosystems der Alpen

- Die Veränderungen der Alpenflora (Bäume, Sträucher, Gras, Moose/Flechten, Blumen) und der Lebensräume der Fauna
- Besonderheiten der Kunstschneeerzeugung und -aufbringung auf die Bodenoberfläche

Sozialkunde: Bedeutung des Wintersporttourismus für die Bevölkerung der Herkunfts- und der Zielländer/-regionen und Kriterien für umweltverträgliches Verhalten als Skisportler

- Anfahrt zum Wintersportort mit der Bahn oder in Fahrgemeinschaften
- Der Tourismus in den Alpen als Wirtschaftsfaktor (u.a. Arbeitsplätze, Steigerung des Lebensstandards)
- Abwägen zwischen ökonomischen, freizeitrelevanten und ökologischen Gesichtspunkten des Skisports
- Müllvermeidung und ggf. sachgerechte (getrennte) Müllentsorgung

5.1.3 Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener Themenbereiche

In zwei oder mehreren Fächern wird ein gemeinsames Thema formuliert. Die Gruppe orientiert sich zunächst an den jeweils fachspezifischen Aspekten. Die Arbeitsergebnisse werden jedoch nur im Zusammenwirken aller Fächer gewonnen. Diese Form des projektbezogenen Unterrichts erfordert offene Fragestellungen und selbst gesetzte statt vorgegebener Ziele. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt durch eine Bearbeitung in Kleingruppen.

Es ist erforderlich, Klassenverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft unverzichtbar.

Beispiel:

Europäische Identität - Projekt in der Klassenstufe 10

Beteiligte Fächer: Kooperation aller Fächer

- Organisation:
- ca. 30 Stunden
 - auch als Projektwoche durchführbar
 - Zusammenarbeit aller Klassen einer Jahrgangsstufe möglich

- Einstieg innerhalb der einzelnen Klassen

Frage: „Was verbindest du mit Europa?“

Auf zwei verschiedenfarbigen Karten werden jeweils positive und negative Meinungen festgehalten; diese dienen dann als Grundlage für eine Plenumsdiskussion.

(Zeitraumen: ca. 3 Stunden)

- Klassenübergreifende Arbeit in Kleingruppen

Theoretische Erarbeitung der Frage: „Was wissen wir über Europa?“

Mögliche Themen der einzelnen Fächer:

- Leben in Europa - Unser Kontinent (Geographie)
- Gemeinsame Wurzeln - Entstehung der Staaten, wesentliche politische Strukturen (Geschichte/ Sozialkunde)
- Denkstrukturen - Ethik und Wissenschaft (Philosophie, Mathematik, Physik)
- Redewendungen (Deutsch, Fremdsprachen)
- Religionen in Europa (Religion)
- Europäische Kunst (Musik, Bildende Kunst)
- Sport aus Europa - Fußball, Tennis, Turnen (Geschichte, Sport)
- Sport als Integrationsfaktor - Sportarten mit Ursprüngen in anderen Kontinenten (Sport)

(Zeitraumen: ca. 6 Stunden)

- Arbeiten im Plenum

Vorstellung der Arbeitsergebnisse für die anderen Gruppen (Ausstellung, Kurzvorträge)

(Zeitraumen: ca. 6 Stunden)

- Zweite Arbeitsphase in Kleingruppen

Thema: „Europa heute - Erfahrungen in und mit Europa“

Folgende Möglichkeiten bestehen dabei für das Fach Sport:

a) Pantomime: Blumen in Europa

Inhalt:

Blumen wachsen individuell und fühlen sich wohl. Ein Vertreter der EU schüttet seinen Geldsegen aus und erwartet Einheitlichkeit. Die Pflanzen verkümmern, obwohl sie ständig umhegt werden. Erst als „Europa“ kommt und sie an ihre Herkunft erinnert, blühen sie wieder auf.

b) Folklore: Tänze in Europa

Inhalt: typische Tanzelemente, unterschiedliche Rhythmen (in Kooperation mit Musik)

c) Historische Tänze

u.a. Polonaise, Menuett, Rondo, Walzer, Rheinländer (in Kooperation mit Musik)

d) Jazz und Pop in Europa

u.a. verschiedene Ausprägungen dieser Musikformen und deren Umsetzung in Bewegung,
Berücksichtigung vieler europäischer Staaten

Als weitere inhaltliche Aspekte dieses Projektes sind geeignet:

- Gemeinsames Musizieren
- Theaterspielen (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst)
- in den Pausen: Formen der europäischen Küche in Zusammenarbeit
aller interessierten Fächer

In dieser Phase sollte die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt stehen.
(Zeitraumen: ca. 12 Stunden)

- Präsentation der Ergebnisse

Darstellung der erarbeiteten Ergebnisse für die Schulgemeinschaft
(Zeitraumen: ca. 3 Stunden).

5.2 Stoffsammlung zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen aus der Sicht des Faches „Sport“

Es folgen Vorschläge für den fachübergreifenden Unterricht, die allgemein mit dem Phänomen Sport verbunden sind:

- Orientierung in der neuen Schule Erdkunde
- Umsetzen von Texten in Bewegung Deutsch
- Verbalisierung (Beschreibung) von Bewegung Deutsch
- Gestaltung eines Klassenspielebuches Deutsch
- Aggression/Gewalt/Selbstverteidigung Religion, Ethik, Biologie, Sozialkunde, Deutsch
- Ungleichheiten Deutsch, Englisch, Geschichte
- Sinnvolle Gestaltung der Freizeit alle Fächer
- Miteinander leben - miteinander feiern alle Fächer
- Integration von Ausländern alle Fächer
- Sport und Gesundheit Biologie
- Sportartübergreifendes Ziel: Fitness
 - Schwitzen, Herzfrequenz, Atmung Biologie
 - Wirbelsäule und Gelenke Biologie
 - Muskelstoffwechsel und Nervensystem Biologie
 - Ernährungslehre Biologie
 - Entspannungstechniken Religion, Ethik

Nachstehend werden Vorschläge für fachübergreifenden Unterricht, die mit bestimmten Sportarten verknüpft sind, gemacht:

- Sportart: Gerätturnen
 - Bewegungstheater Musik, Bildende Kunst
 - Einfache biomechanische Prinzipien Physik
 - Zeichnen von Bewegungsabläufen Bildende Kunst
 - Helfen und Sichern als Ausdruck von Verantwortungsbewusstsein Religion, Ethik

- Sportart: Leichtathletik
 - Datentabellen (bei Sportfesten)
 - Aktionen des DSB, des LSB und der Krankenkassen
 - Sportart: Schwimmen
 - Auftrieb
 - Wasseranalyse
 - Erholungsgebiete am „Wasser“
 - Wiederbelebung: Herz und Kreislauf, Atmung
 - Sportart: Gymnastik/Tanz
 - Bewegungstheater
 - Folklore in anderen Ländern und im Wandel der Zeit
 - Sportart: Sportspiele (Kern- und Ergänzungsgruppe)
 - Spiele anderer Länder
 - Fairness
 - Organisation von Turnieren
 - „Was macht ein Spiel spannend?“
 - Der Fan und sein Idol
 - Freizeitspiele in der Natur
 - Spielfest
- Mathematik
alle Fächer
- Physik
Physik, Biologie, Chemie
Erdkunde, Biologie
Biologie
- Deutsch, Sprachen, Musik, Kunst
Deutsch, Sprachen,
Musik, Bildende Kunst
- Sprachen, Erdkunde
Religion, Ethik, Deutsch
Mathematik, Informatik
Deutsch
Sozialkunde, Philosophie
Erdkunde, Biologie
Deutsch, Kunst, Werken

5.3 Vorschläge der Fachdidaktischen Kommissionen zu fachübergreifendem und fächerverbindendem Lernen

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigelegt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt sind, der speziell die Anbindungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Die folgenden Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen geben. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis wird dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind folgenden Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden.

1. Umgang mit der belebten Natur*
2. Energie/Energieträger
3. Wasser*
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr*
7. Selbstfindung*
8. Gesundheit und Lebensführung*
9. Gesundheit und Krankheit (zur Zeit unbesetzt)
10. Sucht und Abhängigkeit*
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft*
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter*
17. Multikulturelle Gesellschaft*
18. Zukunftsvisionen und –perspektiven

• *In diesen Erfahrungsfeldern sind Bezüge zum Lehrplan Sport ausgewiesen (siehe Anhang).*

19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit*
24. Konsum und Verzicht*
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung*
26. Werkstoffe

* In diesen Erfahrungsfeldern sind Bezüge zum Lehrplan Sport ausgewiesen (siehe Anhang).

ANHANG

Übersicht: Rahmenbedingungen für die Verteilungsmöglichkeiten der Sportarten
auf die Jahrgangsstufen 5 – 9/10

Beispiele: Stoffverteilungspläne 1 – 3

Beispiele: Ausgewählte Erfahrungsfelder mit Beiträgen des Schulsports zum fachübergreifenden
und fächerverbindenden Lernen

Übersicht: Rahmenbedingungen für die Verteilungsmöglichkeiten der Sportarten auf die Jahrgangsstufen 5 - 9/10

↓ Inhalte ↓	Klassenstufen →					
	5	6	7	8	9*	10*
Allgemeine motorische Grundlagen	20 Stunden					
Bereich A	40 Stunden	60 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden
<i>Gerätturnen</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	↑	□	↑	□/☒+
<i>Gymnastik und Tanz</i>	10 Std. ○	10 Std. ○	□	↓	□	
<i>Leichtathletik</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	□	↑	☒/□*	↓
<i>Schwimmen</i>		30 Std. ○	↓	□	↓	
Bereich B	15 Stunden	15 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden	30 Stunden
<i>Basketball</i>		○	□	□	↑	☒+/□
<i>Fußball</i>	↑		↓	↓		↓
<i>Handball</i>		↓		↑		
<i>Volleyball</i>	○		↑	□	□/☒*	↑
<i>Badminton/Hockey/ Tennis/Tischtennis</i>			□	↓	↓	☒+/□
Bereich C (Freiraum)	25 Stunden	25 Stunden	40 Stunden	40 Stunden	25 Stunden	25 Stunden
Summe	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	70 Stunden	70 Stunden

* mind. 1 ☒ (aus A oder aus B)

+ mind. 1 weiteres ☒ (aus A oder aus B)

Zeichenerklärung: ○ Anforderungsniveau der Orientierungsstufe,
 □ Anforderungsniveau 1 in den Klassenstufen 7 -9/10
 ☒ Anforderungsniveau 2 in den Klassenstufen 7 - 9/10

Beispiel 1: möglicher Stoffverteilungsplan für Schulen, die *ein möglichst vielfältiges Angebot in den traditionellen Sportarten machen möchten.*

↓ Inhalte ↓	Klassenstufen →					
	5	6	7	8	9	10
Allgemeine motorische Grundlagen	20 Stunden					
Bereich A	40 Stunden	60 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden	30 Stunden
<i>Gerätturnen</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □		15 Std. □	
<i>Gymnastik und Tanz</i>	10 Std. ○	10 Std. ○		15 Std. □		♦ 15 Std. ☒
<i>Leichtathletik</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □			15 Std. ☒
<i>Schwimmen</i>		30 Std. ○		♦ 15 Std. ☒		
Bereich B	15 Stunden	15 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden
<i>Basketball</i>	15 Std. ○			15 Std. □	15 Std. ☒	
<i>Fußball</i>		15 Std. ○		15 Std. □		
<i>Handball</i>			♦ 15 Std. □			15 Std. □
<i>Volleyball</i>					♦ 15 Std. □	
<i>Badminton/Hockey/ Tennis/Tischtennis</i>			Badminton 15 Std. □			
Bereich C	25 Stunden	25 Stunden	40 Stunden	40 Stunden	25 Stunden	25 Stunden
Summe	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	70 Stunden	70 Stunden

Zeichenerklärung : ○ Anforderungsniveau der Orientierungsstufe
 □ Anforderungsniveau 1 in den Klassenstufen 7 - 9/10
 ☒ Anforderungsniveau 2 in den Klassenstufen 7 - 9/10
 ♦ ggf. Berücksichtigung ausgewählter Inhalte eines niedrigeren Anforderungsniveaus

Beispiel 2: möglicher Stoffverteilungsplan für Schulen, die im Bereich B ein erweitertes Angebot machen möchten .

↓ Inhalte ↓	Klassenstufen →					
	5	6	7	8	9	10
Allgemeine motorische Grundlagen	20 Stunden					
Bereich A	40 Stunden	60 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden	15 Stunden
<i>Gerätturnen</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □	♦ 15 Std. ☒		
<i>Gymnastik und Tanz</i>	10 Std. ○	10 Std. ○				15 Std. □
<i>Leichtathletik</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □		15 Std. □	
<i>Schwimmen</i>		30 Std. ○		15 Std. □ / ☒		
Bereich B	15 Stunden	15 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden
<i>Basketball</i>	15 Std. ○			15 Std. □		
<i>Fußball</i>			♦ 15 Std. □			15 Std. □
<i>Handball</i>		15 Std. ○			15 Std. □	
<i>Volleyball</i>			♦ 15 Std. □		15 Std. □	15 Std. ☒
<i>Badminton/Hockey/ Tennis/ Tischtennis</i>				Badminton 15 Std. □		
Bereich C	25 Stunden	25 Stunden	40 Stunden	40 Stunden	25 Stunden	25 Stunden
Summe	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	70 Stunden	70 Stunden

- Zeichenerklärung :
- Anforderungsniveau der Orientierungsstufe
 - Anforderungsniveau 1 in den Klassenstufen 7 - 9/10
 - ☒ Anforderungsniveau 2 in den Klassenstufen 7 - 9/10
 - ♦ ggf. Berücksichtigung ausgewählter Inhalte eines niedrigeren Anforderungsniveaus

Beispiel 3: möglicher Stoffverteilungsplan für Schulen, die *speziell die Sportart Basketball fördern möchten*. Zu diesem Zweck wird die die Sportart Basketball - im Rahmen der auf Seite 12 und 13 formulierten Bedingungen - verstärkt angeboten. Im Freiraum findet eine intensive Vertiefung des Basketballs in Kopplung mit der Leichtathletik statt.

↓ Inhalte ↓	Klassenstufen →					
	5	6	7	8	9	10
Allgemeine motorische Grundlagen	20 Stunden					
Bereich A	40 Stunden	60 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	15 Stunden	15 Stunden
<i>Gerätturnen</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □			
<i>Gymnastik und Tanz</i>	10 Std. ○	10 Std. ○		15 Std. □		
<i>Leichtathletik</i>	15 Std. ○	10 Std. ○	15 Std. □		♦ 15 Std. ☒	15 Std. ☒
<i>Schwimmen</i>		30 Std. ○		15 Std. □/☒		
Bereich B	15 Stunden	15 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden	30 Stunden
<i>Basketball</i>	15 Std. ○		15 Std. □	15 Std. ☒	15 Std. ☒	
<i>Fußball</i>			♦ 15 Std. □			
<i>Handball</i>		15 Std. ○				♦ 15 Std. □
<i>Volleyball</i>					♦ 15 Std. □	
<i>Badminton/Hockey/ Tennis/ Tischtennis</i>				Tischtennis 15 Std. □		
Bereich C	25 Stunden	25 Stunden (mit 15 Std. BB/LA)	40 Stunden	40 Stunden (mit 15 Std. LA)	25 Stunden	25 Stunden
Summe	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	100 Stunden	70 Stunden	70 Stunden

Zeichenerklärung : ○ Anforderungsniveau der Orientierungsstufe;
 □ Anforderungsniveau 1 in den Klassenstufen 7 -9/10
 ☒ Anforderungsniveau 2 in den Klassenstufen 7 - 9/10
 ♦ ggf. Berücksichtigung ausgewählter Inhalte eines niedrigeren Anforderungsniveaus

Vorbemerkungen zum Anhangsteil ‘Erfahrungsfelder’

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht der Erfahrungsfelder dar, die an den vorliegenden Fachlehrplan angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden. In der hier gewählten Darstellungsform werden in der Regel jeweils die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst.

Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in:

1. Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten zu den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

2. Lehrplanbezüge

Hier werden die Lehrplananbindungen nach Fächern differenziert und zum Teil verkürzt wiedergegeben. Dabei ist das Fach Sport immer in der ersten Spalte zu finden.

3. Beispiele für Projektunterricht/Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen, wie einzelne Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes gemeinsam erreichen können.

4. Außerschulische Partner/Hinweise

Die hier gegebenen Anregungen zu außerschulischen Partnern und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Beispielcharakter; sie können ständig erweitert werden.

1.Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden.
- Erfahren, wie Menschen hier und anderswo der Natur begegnen.
- Kennen lernen, wie der Mensch das natürliche Potential seiner Umwelt zum Leben nutzt.
- Wahrnehmen, daß alle Lebewesen aufeinander angewiesen sind.
- Bereitschaft, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen.
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen.
- Achtung vor dem Lebendigen. und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Bildende Kunst	weitere Fächer	weitere Fächer	
<p>2.7. Umweltaspekte im Sportunterricht:</p> <p>Die Natur ermöglicht sportliche Aktivitäten.</p> <p>Die Natur erfordert Einschränkungen bei bestimmten sportlichen Aktivitäten (z.B. Vermeidung von Lärm, Abfall)</p>	<p>Sprechen:</p> <p>Klasse 5/6 interviewen außerschulischer Partner, diskutieren und argumentieren</p> <p>Schreiben:</p> <p>u.a. appellative Texte wie Aufrufe, Handzettel, Briefe, Einladungsschreiben, Buttons, Plakate; informierende Texte wie Pflanz-, Bau, Pflegeanleitungen, Regeln aufstellen, Bestellungen schreiben, Presseberichte verfassen, Beobachtungen festhalten, erzählende Texte wie Erlebnisse, Geschehen, Gelesenes berichten, freies Schreiben: u.a. Lyrik</p>	<p>Umgang mit Texten</p> <p>Verstehen von Sachtexten, Verstehen von Symbolen und Zeichen, Naturlyrik, Kinder- und Jugendliteratur zu dieser Thematik</p> <p>Rechtschreiben:</p> <p>Wortfamilien aus dem Naturbereich</p> <p>Grammatik:</p> <p>u.a. Wortfelder aus dem Naturbereich</p>	<p>Bildnerische Darstellung von Natur und Landschaft als Ort individueller Erfahrung/ Erlebens, Bildnerische Darstellung von Natur/Landschaft als Phantasieraum, Symbolbedeutung, z.B. "Garten Eden", Baumgeschichten in Mythologie und Symbolik,</p> <p>Naturverständnis von Indianern/Naturvölkern, Montageplastik/Objektkästen aus/ mit Fundstücken, Naturzeichen (Blitz, Regenbogen...), Naturelement u. Kunstobjekte (Totempfahl, Talisman...)</p>	<p>Evangelische Religion</p> <p>Thema: Gottes Schöpfung - uns anvertraut 5/6</p> <p>Natur mit allen Sinnen wahrnehmen</p> <p>Weltentstehungstheorien/-mythen</p> <p>Schöpfungsberichte der Bibel</p> <p>Bewahrung der Schöpfung</p> <p>Ethik</p> <p>Lebenselement:</p> <p>Luft, Wasser, Boden (Heimat – Erde /Wohnen)</p> <p>Aussterbende Pflanzen und Tierarten/Regenwald(Heimat – Erde/ Wertschätzen)</p> <p>Tiere (Heimat für mich /Wertschätzen)</p>	<p>Erdkunde</p> <p>5..2., 5.3. Nutzung des Naturpotentials</p> <p>Biologie</p> <p>OS 1: Blütenpflanzen</p> <p>OS.:2: Umgang mit Tieren und ihren Lebensansprüchen.</p> <p>OS 3: Fische und Amphibien- Reptilien</p> <p>OS 4: Vögel</p> <p>Musik</p> <p>3.1. Funktionale Musik</p> <p>Musik und Fantasie</p> <p>3.5. Musik und Sprache</p> <p>Stimme und Experiment</p> <p>Lieder</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Wir begrünen den Schulhof/die Schulfassade
- Wir legen einen Schulgarten/ eine Schmetterlingswiese an
- Wir engagieren uns für den Vogelschutz
- Wir übernehmen eine Baumpatenschaft
- "... denn es fühlt wie du den Schmerz" (Tierschutz/Tierhaltung)
- Wir besuchen einen Bauernhof.
- Wir halten Haustiere und pflegen sie.
- Wir fahren mit Fahrrädern.
- Landschulheimaufenthalt.
- Das schwere Leben eines Stadtbaumes.

Hinweise/Außerschulische Partner: u.a. Gärtnereien, Forstämter, Naturschutzverbände, Sportvereine, Sportfachverbände, Autoren und Autorinnen, Fachleute bestimmter Berufsgruppen

1.Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden.
- Erkennen, wie Menschen die Natur nutzen, gefährden und schützen.
- Ökologische und ökonomische Gesichtspunkte beim Umgang mit der Natur kennenlernen.
- Erkennen, dass alles Leben miteinander vernetzt ist.
- Bereitschaft fördern, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen.
- Achtung vor dem Lebendigen und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Geschichte	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>2.7 Umweltaspekt im Sportunterricht:</p> <p>Verantwortungsvoller Umgang des Sportlers mit der Natur (z.B. Einhaltung zugewiesener Räume/Bereiche)</p>	<p>Fortführung der Aufgabenstellungen aus Klasse 5 - 6</p> <p>Sprechen: "Meditation" zu Naturbildern</p> <p>Schreiben: Statistiken/Schaubilder (verschiedene Darstellungen), Verbale Umsetzungen von Schaubildern (u.a. Waldschadensberichte), Verfassen kurzer appellierender/informierender/argumentierender Statements</p> <p>Umgang mit Texten: Naturlyrik, Lieder, Bildaussagen</p>	<p>HS, RS/Gy: 1.1,2: Lebensbedingungen in der Alt- und Jungsteinzeit</p> <p>HS, RS/Gy: 2.1. Eingriffe in den Naturhaushalt in den alten Hochkulturen</p> <p>HS 3.4., RS/Gy: 4.4. Umweltgefährdung und Zerstörung im römischen Reich</p> <p>HS 5.1, 2 RS/Gy 7.1, 2 Leben auf dem Land, in der Stadt</p> <p>HS 13.2. Ökologische Folgen von Massenproduktion und -konsum</p>	<p>Bildende Kunst</p> <p>Darstellungsmodi und Wirklichkeit: Ein Baum wird zum Kunstobjekt (Barockgarten, C.D. F.Friedrich, v.Gogh...)</p> <p>Idealisierung von Landschaft</p> <p>Landschaft in Fotografie und Werbung</p> <p>Familienhaushalten (RS)</p> <p>Lernbereich: Freizeit Freizeitverhalten und Umweltbelastungen</p> <p>Lernbereich: Haushalten Bewusstes und kritisches Verbraucherverhalten</p>	<p>Mathematik - Naturwissenschaften (RS)</p> <p>6.1. Boden</p> <p>6.2.2. Binnengewässer</p> <p>Biologie</p> <p>HS 7/8.1. RS 7.1. Gy 7.1. Wechselbeziehungen von Pflanzen und Tieren und unbelebter Natur in einem Ökosystem</p> <p>Chemie</p> <p>HS 7.1. RS 8.1. Gy 8.1. Stoffe und ihre Eigenschaften</p>	<p>Erdkunde</p> <p>Gestaltung und Veränderung von Räumen durch den Menschen</p> <p>HS 8.1. RS 8.3. Gy 8.1. Erschließung und Umwertung von Räumen</p> <p>HS 7.3. RS 9.1. Gy 8.2. Eingriffe in den Naturhaushalt</p> <p>Ethik</p> <p>Bach- und Waldpatenschaften (Heimat - Erde/ Lernen - Arbeiten)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Wir begrünen den Schulhof/die Schulfassade.
- Wir legen einen Schulgarten/ eine Schmetterlingswiese an.
- Wir übernehmen eine Bachpatenschaft/ eine Baumpatenschaft.
- Anlage eines Biotops.
- Umweltbewußtes Kanufahren.
- Verantwortungsbewußtes Fahrradfahren im Gelände.
- Schullandheimaufenthalt.
- Wohin mit dem Hausmüll?
- Die Schulumgebung früher und heute.
- Einkaufen zum Wegwerfen.

Außerschulische Partner: u.a. Gärtnereien, Forstämter, Naturschutzverbände, Sportvereine, Sportfachverbände, Autoren und Autorinnen, Fachleute bestimmter Berufsgruppen

1. Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden.
- Verstehen, dass Menschen die Natur nutzen, gefährden und schützen.
- Zusammenhänge von Naturnutzung, Naturzerstörung und -bewahrung verstehen und bewerten.
- Probleme der Vereinbarkeit ökologischer und ökonomischer Aspekte beim Umgang mit der Natur kennenlernen und erörtern.
- Bereitschaft, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen.
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen.
- Achtung vor dem Lebendigen und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht</p> <p>in Verbindung mit</p> <p>5.1.2 Beispiel für ein- und mehrtägige sportliche Aktivitäten im Einklang mit der Natur</p>	<p>Fortführung der Aufgabenstellungen aus Kl. 7 - 8</p> <p>Sprechen: Gestaltung und Durchführung einer Umfrage</p> <p>Schreiben: Leserbrief Beschreibung und Kommentierung des Projektes für eine interessierte Öffentlichkeit, Gestaltung von Natur- und Gedankenlyrik</p> <p>Umgang mit Texten: Herauslösen der Autorposition in expositorischen wie fiktionalen Texten Naturerleben in verschiedenen Epochen.</p>	<p>Englisch</p> <p>4.2./5.2./6.2./7.2. Kritisches Wahrnehmen der eigenen Wirklichkeit</p> <p>Beschäftigung mit den Möglichkeiten und Grenzen unserer Technologien,</p> <p>Sensibilisierung für die Umwelt erfordert Auseinandersetzung mit unserer Versorgung und Entsorgung</p> <p>Biologie</p> <p>HS 9.4 Schüler planen ein Naturschutzprojekt</p> <p>Ethik</p> <p>Öko-Ethos (Heimat - Erde/ Wertschätzen)</p>	<p>Mathematik /- Naturwissenschaften (RS)</p> <p>6.3.1. Ökosysteme 6.3.2. Grundlagen der Biotechnologie</p> <p>Bildende Kunst</p> <p>Naturmaterialien in der Architektur Problembereiche des Wohnbaues, z.B Biohaus</p> <p>Gestaltungsbereiche, z.B. Laube</p> <p>Städtebauliche Elemente und Konzepte, z.B. Stadtbegrünung</p>	<p>Chemie</p> <p>HS 9.2. Umweltchemie an aktuellen Themen</p> <p>HS 10.6. Umweltchemie</p> <p>RS 9.2. Chemie- Technik - Umwelt</p> <p>RS 8.3. Atombau-Modelle - PSE</p> <p>Gy 10.2. Säuren, Basen, Salze</p> <p>Gy 9.3. differenziertes Atommodell</p> <p>Physik</p> <p>HS 9.3. HS 10.2. Radioaktivität</p>	<p>Erdkunde</p> <p>HS 10.1. RS 10.4. Gy 10.3. Die Grenzen der Erde als Lebensraum des Menschen</p> <p>HS 9.1. RS 10.1. Gy 10.1. Landschaftsschutz</p> <p>Geschichte</p> <p>HS 22.4 Verschärfung der ökologischen Probleme im 20. Jh.</p> <p>RS/Gy 15.3 Industrialisierung und Ökologie</p> <p>RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme weltweit</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Simulieren, Nachvollziehen und/ oder Bewerten einer Flurbereinigung in Schulortnähe.
- Bau einer Umweltlitfaßsäule.
- Umweltrallye
- Konservierung von Lebensmitteln.
- Schullandheimaufenthalt mit Sportschwerpunkt.
- Radioaktivität in unserer Umwelt.
- Renaturierung eines Biotops
- Vorbereitung und ggf. Dokumentation einer bioethischen Diskussion mit Fachleuten.
- Landschaftsschutz im Nahraum.
- Grenzen des Wachstums
- Verfassen eines Hörspiels und Präsentation desselben (über den regionalen Wirtschaftsraum) an der Partnerschule.
- Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung.

Außerschulische Partner: u.a. Gärtnereien, Forstämter, Naturschutzverbände, Landwirte, Raumplaner, Sportvereine, Sportfachverbände, Autoren und Autorinnen, Fachleute einschlägiger Berufsgruppen.

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Das Wasser als Ort der Lebensentstehung und als Lebensgrundlage kennenlernen.
- Nutzungsarten von Wasser kennen lernen.
- Körpererfahrung in und mit Wasser machen.
- Bewegungsarten im Wasser beobachten und erproben.
- Das Wasser als komplexen und gefährdeten Lebensraum erfahren.
- Einsicht in die Notwendigkeit Wasser zu schützen.
- Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser entwickeln.
-

Lehrplanbezüge

Sport	Biologie	Bildende Kunst	Ethik	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>3.2.2.4 Schwimmen</p> <p>Körpererfahrung (Auftrieb, Vortrieb, Absinken, Frieren, Atmen)</p> <p>Anwendung von Hygienemaßnahmen</p> <p>Sicherheit im Wasser (Erwerb von Schwimmbzeichen)</p> <p>Spielerische Bewegungsformen im Wasser</p>	<p>OS 3.1/ 3.2 Fische leben, Amphibien entwickeln sich im Wasser</p> <p>OS 4.1 Feuchtbiotope sind gefährdete Lebensräume</p> <p>OS 4.1 Manche Vogelarten sind an das Leben im und am Wasser angepasst</p>	<p>Der eigene Lebensraum (NE, KI 5)</p> <p>Bildnerische Darstellungen nach individueller Erfahrung und das Erleben von Hochwasser, Naturschutzgebieten, Freizeit und Sport am Wasser</p> <p>AB: Bildfolgen/ Malerei (OS)</p>	<p>Lebenselemente: Luft, Wasser, Boden (Heimat - Erde/ Wohnen)</p> <p>Historische und religiöse Stätten (Heimat - Tradition/ Wohnen)</p> <p>Feste (Heimat Tradition/ Verehren)</p>	<p>Evangelische Religion</p> <p>Gottes Schöpfung - uns anvertraut: Bewahrung der Schöpfung am Beispiel Wasser</p> <p>Katholische Religion</p> <p>Beim Namen gerufen: Taufe und Firmung Symbole; z.B. Wasser, Zeichenhandlung</p>	<p>Physik/Chemie</p> <p>6.2 Vorkommen und Bedeutung von Wasser, Wasserverschmutzung, Wassereinigung</p> <p>Erdkunde</p> <p>5.1. Niederschläge in verschiedenen Klimazonen</p> <p>5.2. Das Meer als Versorgungsraum</p>

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Erforschung von Flora, Fauna und ökologischen Zusammenhängen in verschiedenen Feuchtbiotopen
- Wasser in anderen Kulturen
- Ein Wasserfest feiern
- Unsere Wasserverschwendung - Möglichkeiten des Wassersparens in Schule/Haushalt/persönliche Wasserbilanz.
- Das Lehrschwimmbecken als Erlebnisbad.
- Trinkwassergewinnung.
- Bau und Betrieb einer Wetterstation
- Wasser - lebenserhaltend/ lebensbedrohend ?
- Wir beobachten das Wetter (Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge...).
- Magisch-rituelle, religiöse Bedeutung von Wasser in unterschiedlichen Kulturen und Religionen.
- Das Meer als Lebensraum.

Hinweise/Außerschulische Partner: Kläranlage, Wasserwerk, Feuerwehr, Naturschutzverbände

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Das Wasser als Ort der Lebensentstehung und als Lebensgrundlage kennen.
- Nutzungsarten von Wasser kennen.
- Gefahren im und auf dem Wasser richtig einschätzen.
- Binnengewässer nach unterschiedlichen Gesichtspunkten klassifizieren und bewerten.
- Wasser und Gewässer als komplexe und gefährdete Lebensbereiche erfahren.
- Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser entwickeln.
- Kräfte des Wassers kennen lernen
- Bildung und Bedeutung des Grundwassers verstehen.
-

Lehrplanbezüge

Sport	Chemie	Biologie	Geschichte	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>3.2.2.4 Schwimmen</p> <p>Anwendung von Bade- und Sicherheitsregeln</p> <p>Körpersteuerung im Wasser</p> <p>Tauchen</p>	<p>HS 7.1. Stoffeigenschaften</p> <p>HS 7.2. Wasser als chemische Verbindung</p> <p>HS 8 Salze in Wasser</p> <p>RS 8.2. Synthese und Analyse von Wasser</p> <p>RS 8.1. Gy 8.1 Trennmethoden</p> <p>RS 8.4. Lösemitteleigenschaften</p> <p>Gy 8.3. Reaktion von Oxiden mit Wasser</p>	<p>HS 7/8.1. RS 7.1. Gy 7.1. Die Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt.</p> <p>RS 7.2. Einzeller unter dem Mikroskop.</p>	<p>HS, RS/Gy 2.1. Wasserregulierung in den antiken Hochkulturen</p> <p>HS 3.2 RS/Gy 4.2. Bedeutung der Wasserwege</p> <p>HS 5.2 RS/Gy 7.2 Trinkwasserprobleme in den Städten</p> <p>HS 8.2. Bedeutung des Wassers für die Industrialisierung</p>	<p>Bildende Kunst</p> <p>VUW, Kl. 7 Gewässerschutz/Massentourismus: Gestaltung von Broschüren, Fotodokumentationen, Plakate, Fotografien, Manipulationen in der Darstellung der Umwelt (Postkarten)</p> <p>AB: Schrift, Kl. 7</p> <p>Malerei, Kl.8</p> <p>Collagen</p> <p>Ethik</p> <p>Bach- und Waldpatenschaften (Heimat - Erde/Lernen/Arbeiten)</p>	<p>Mathematik/ Naturwissenschaften (RS)</p> <p>6.2.1. Wasser</p> <p>6.2.2. Binnengewässer</p> <p>Physik</p> <p>HS 8.1. Aggregatzustände</p> <p>HS 8.1. Druck</p> <p>Erdkunde</p> <p>HS 7.3. RS 8.2. Gy 7.2. Naturbedingungen in ihrer Bedeutung für den Menschen</p>

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Das Leben im Wassertropfen.
- Wassersport.
- Wetterbeobachtungen (Niederschläge, Luftfeuchtigkeit, Temperatur).
- Bau und Betrieb einer Wetterstation.
- Teilnahme am Projekt "Drinking water in Europe" der ASE.
- Teilnahme am Projekt G.R.E.E.N..
- Erstellen einer Gewässerkarte der Region.
- Anlage und Pflege eines Schulteichs.
- Wasser - lebenserhaltend/ lebensbedrohend?
- Bachpatenschaften.

Hinweise/Außerschulische Partner: Kläranlage, Wetterstation, Wasserwerk, Schwimm- und Wassersportvereine, Naturschutzverbände.

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Zusammenhänge im Lebensraum Wasser untersuchen, erfassen und verstehen.
- Verantwortungsvoll mit Wasser umgehen.
- Verständnis für die Notwendigkeit des Gewässerschutzes entwickeln

Lehrplanbezüge

Sport	Chemie	Biologie	Bildende Kunst	Englisch	weitere Fächer
3.2.2.4. Schwimmen Verschiedene Fortbewegungsarten im Wasser (Techniken für Schnell-, Ausdauer und Rettungsschwimmern) Selbstrettung	HS 9.2. HS 10.6. RS 10.5. Waschmittel HS 8 RS 9.2. Saurer Regen Gy 9.2. Halogenide Gy 10.2. Säure, Basen und Salze	HS 9. 5. Einzeller unter dem Mikroskop HS 9.3. RS 10.2. Gy 10.5. Leben hat sich im Wasser entwickelt	Objektanalyse (Anhang K. 7 - 10), z.B. Zeichnungen zur Rheinromantik oder C.D. Friedrich: "Eismeer"	6.2. Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und geographischen Fragestellungen	Physik HS 9.3. Radioaktivität Erdkunde Wasserschutz als Teilbereich von Landschafts- und Umweltschutz Geschichte RS/Gy 15.2. Bedeutung des Wassers für die Industrialisierung Mathematik/ Naturwissenschaften (RS) 6.3.1. Ökosysteme

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Regenwasser - mehr als Abwasser! (z.B. Bau einer Regenwasseranlage).
- Erforschung von Flora, Fauna und ökologischen Zusammenhängen in verschiedenen Feuchtbiotopen und Gewässern.
- Schwimmen in Naturgewässern.
- Ein Naturschutzgebiet im Heimatraum.
- Austausch von Informationen, z.B. mit Partnerschulen, über die Bedeutung des Wassers für die Heimatregion

Hinweise/Außerschulische Partner: Chemisches Untersuchungsamt, Umweltbehörden, DLRG, Naturschutzverbände, lokale chemische Unternehmen.

6. Erfahrungsfeld: Lebensraum und Verkehr

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Kenntnis geographischer und kulturhistorischer Voraussetzungen der Verkehrsplanung kennen.
- Den Zusammenhang zwischen Verkehr und Luftverschmutzung erkennen.
- Möglichkeiten der Schadstoffbegrenzung bzw. -vermeidung kennen.
- Sensibilisieren für Bereiche, in denen sich verantwortliches Verkehrsverhalten zeigen kann.
- Gemeinsamkeiten und Unterschieden fremder und eigener Lebensweisen, Normen, Werte und Denkmuster erfahren und verstehen.

Lehrplanbezüge

Sport	Geschichte	Chemie	Ethik	Englisch	weitere Fächer
<p>2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht Einhalten zugewiesener Bereiche</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B (Spiele) Orientierung im Raum und an Regeln</p>	<p>HS 3.2. RS/Gy 4.2. Verkehrswesen im Römischen Reich</p> <p>HS 5.3. RS/Gy 7.3. Wirtschaftsräume im Mittelalter</p> <p>HS 6.1 RS/Gy 8.1. Alte und neue Handelswege</p> <p>HS 13.1. Verflechtung der Wirtschaftsräume im 19. Jh</p>	<p>HS 7.2. Stoffumwandlung - chemische Reaktion: Auswirkung von Schadstoffemissionen</p> <p>Gy 8.3. chemische Reaktion I Abgaskatalysator</p> <p>RS 8.2. Chemische Reaktionen</p>	<p>Straßenverkehr II (Heimat für uns/Wohnen)</p> <p>Tourismus (Heimat - Erde - Konsumieren)</p> <p>Vielfalt und Einheit Europas (Heimat – Tradition/ Wertschätzen)</p>	<p>Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der jeweiligen Partnerländer</p> <p>Fähigkeit der Verständigung mit anderen, die Englisch als Muttersprache oder als “lingua franca” benutzen</p> <p>Gegenseitiges Verstehen und Verständigen zwischen den Kulturen.</p> <p>Landeskundliche Einblicke</p> <p>Entwicklung der Urteils- und Handlungsfähigkeit als Voraussetzung für ein ausgeprägtes Weltverständnis.</p>	<p>Erdkunde</p> <p>HS 8.1. RS 8.3. Gy 8.1. Verkehrerschließung als Voraussetzung für Wirtschaft</p> <p>Mathematik/ Naturwissenschaften (RS)</p> <p>6.3.1 Luft</p> <p>6.3.2 Erdatmosphäre</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Belastung durch Verkehr.
- Die Heimatregion im Verkehrsnetz - früher und heute.
- Klassenfahrt (Austausch, Orientierungswandern, Wanderfahrt auf dem Wasser).
- Erstellen einer Fotoreihe über die Heimatregion (z.B. Entwicklung)
- Wir gestalten gemeinsam mit unseren Austauschpartnern Plakate, auf denen wir unsere Lebensräume präsentieren.
- Reisen zu Ferienzelen.

Hinweise/Außerschulische Partner: Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden, Fremdenverkehrsbüros, Zeitzeugen

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Bewußtmachen, daß Bewegung zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden beiträgt
- Mit Veränderungen in der Pubertät vertraut machen und die Selbstakzeptanz fördern
- Erkennen der Stärken und Schwächen der eigenen Person
- Erfahren, daß jeder einzelne wichtig ist.
- Individuelle Bewertung von Erfolg und Mißerfolg
- Entspannende und anregende Wirkungen der Musik spüren
- Die positive Wirkung von Stille erfahren
- Sich mit Idolen und ihrer Vorbildfunktion kritisch auseinandersetzen.
- Eigene Wertmaßstäbe setzen lernen.
- Körpersprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel erfahren.
- Grenzen für die eigene Person setzen lernen.

Lehrplanbezüge

Sport	Ethik	Deutsch	Katholische Religion	Evangelische Religion	weitere Fächer
<p>3.2.2 Sportarten im Bereich A Geräturnen Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Schwimmen-</p> <p>in Verbindung mit 2.4 Koedukation</p> <p>sowie 2.6. Gesundheitsaspekte im Sportunterricht</p> <p>Körpererfahrung (Spiele)</p>	<p>Mein Zimmer (Heimat für mich/ Wohnen)</p> <p>Spielzeug (Heimat für mich/ Spielen)</p> <p>Schule/Freizeit (Heimat für mich/ Lernen/ Arbeiten)</p> <p>Techno (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Lesen/ Bücher (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Tiere (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Sexualität I: Ich werde ein Mann/ eine Frau (Heimat für uns/ Spielen)</p> <p>Trends (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Freundschaft (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p>	<p>Sprechen: Phantasie Reisen Konfliktlösungsstrategien</p> <p>Schreiben: Absprachen und Regeln formulieren, lyrische Gestaltungsversuche</p> <p>Umgang mit Texten: Kinderbücher (u.a. Und dann kam Joselle v. Kevin Henkes)</p>	<p>Feste und Feiern Alle Jahre wieder</p> <p>Geburtstag</p> <p>Feiern kann man nicht allein</p> <p>Unterwegs zur Freiheit Befreiende Macht Gottes</p> <p>Beim Namen gerufen: Taufe, Firmung Firmung: bewusste Entscheidung für den Glauben</p>	<p>Wir leben und lernen zusammen</p> <p>Ich - meine Wünsche und Ängste</p> <p>Ich bin wichtig</p> <p>Ich übernehme Verantwortung.</p>	<p>Erdkunde</p> <p>5.3. Andere Lebensformen auf der Erde</p> <p>Bildende Kunst</p> <p>Formen und Darstellungen vom Zusammenleben (ML, Kl. 5)</p> <p>Selbstdarstellung</p> <p>AB - OS: Malerei, Zeichnung, Textil</p> <p>Biologie</p> <p>In der Bewegung den eigenen Körper erfahren OS 5.1/5.2/5.3</p> <p>Körperliche und seelische Veränderungen wahrnehmen und akzeptieren OS 6.1</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Das bin ich - Sich erfahren in Meditation, Sport, Spiel, Pantomime und künstlerischer Gestaltung
- Grenzen - wichtig für jeden.
- Spielen einmal anders - z.B. Spiele ohne Sieger.
- Eine Woche im Leben der Gruppe

Hinweise/Außerschulische Partner:

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bewußtmachen, was Bewegung zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden beiträgt.
- Stärken und Schwächen der eigenen Person erkennen.
- Individuelle Bewertung von Erfolg und Mißerfolg lernen.
- Leistungsgrenzen des eigenen Körpers erfahren.
- Die Wirkung von natürlichen und künstlerischen Selbstäußerungen erfahren.
- Rollen als Anregung zum Nachdenken über das eigene Verhalten verstehen.
- Sich mit Idolen und ihrer Vorbildfunktion kritisch auseinandersetzen.
- Sexualität als Teil des Ichs begreifen.
- Sich mit dem Einfluss von Gruppen auseinandersetzen.
- Grenzen für die eigene Person setzen.
- Fähigkeit zu Freundschaft und Liebe als Teil des Ichs erkennen.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Ethik	Bildende Kunst	Musik	weitere Fächer
<p>3.2.2 Sportarten im Bereich A</p> <p>(Geräturnen, Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Schwimmen)</p> <p>in Verbindung mit 2.4 Koedukation</p> <p>sowie</p> <p>2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht</p> <p>Körpererfahrung</p>	<p>Schreiben: Selbstdarstellungen/ auch verfremdet, innere Monologe/ Tagebucheinträge, Briefe, sich in ein Buch hineinschreiben, Gestaltung lyrischer Texte (z.B. zu einem Kinderbild/ Ich)</p> <p>Umgang mit Texten: Jugendbücher, die Selbstfindung oder das Entwickeln von Einstellungen thematisieren (z.B. de Zanger: Dann eben mit Gewalt)</p>	<p>Elternhaus (Heimat für mich/Wohnen)</p> <p>Idole - Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Sexualität II: Erste Liebe (Heimat für uns/ Spielen)</p> <p>Shopping (Heimat für uns/ Konsumieren)</p> <p>Eigentum (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p> <p>Bedürfnisbefriedigung - Fasten (Heimat - Tradition/ Konsumieren)</p>	<p>Phänomene aktueller Jugendästhetik (Individualisierung)</p> <p>Vorbild und Selbstbild (Selbstdarstellung)</p> <p>Individuelle Gestaltung von Kleidung und Accessoires (Textil 7.9)</p>	<p>4.3. (HS, RS, Gy) Musik der Jugendszene: Songs und Stars</p> <p>4.7 (HS, RS, Gy) Musik verschiedener Kulturen: Meditation- oder Ekstase?</p> <p>5.4. (Gy) Musik und Bewegung: Bewegung und Ausdruck</p>	<p>Biologie</p> <p>HS 9.2/ RS/ 10.1/ Gy 10.4 Körperliche und seelische Veränderungen wahrnehmen und akzeptieren</p> <p>Englisch</p> <p>4.2./5.2./6.2./7.2 Freizeit und Privatleben (Alltagssituationen wie Familie und Partnerschaft und Sport)</p> <p>Freizeitgestaltung, Schule und Berufsorientierung</p>

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Idole - Sein und Schein.
- Körpersprache.
- Wie sollte ein Jugendzentrum aussehen.
- Selbstdarstellungen.
- Grenzziehungen in Rollenspielen.
- Fragen an Dr. Ratgeber.
- Grenzerfahrungen (Erlebnispädagogische Projekte).
-

Hinweise/Außerschulische Partner: Selbsthilfegruppen

8. Erfahrungsfeld: Gesundheit und Lebensführung

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Lebensgewohnheiten bewusst machen und überdenken
- Formen angemessener Ernährung (besonders Frühstück) kennen lernen.
- Bedeutung von Ruhe und Bewegung für die Gesundheit erfahren.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Englisch	Biologie		
2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht 4. Schulsport im außerunterrichtlichen Kontext	Schreiben: informierendes Schreiben (Kochrezepte aufschreiben, Regeln aufstellen) Umgang mit Texten: Analyse von Werbeslogans (für Produkte für Kinder)	5.2. Inhaltliche Zielsetzung: Lebensbewältigung in der Familie (Tagesablauf, Gesundheitspflege, Haushalt, Einkaufen, Essen und Trinken, Kleidung..)	OS 5.1., 5.2., 5.4 Vielfalt der Bewegung Körperschäden Ernährung		

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Erstellen eines Ernährungsprogramms für einen Schullandheimaufenthalt.
- Gemeinsames Frühstück.
- "Breakfast in America" - Frühstücksbuffets eines internationalen Hotels in...
- Bewegte Schule
- Bewegte Pause
- Gesunde Schule

Hinweise/Außerschulische Partner: Ernährungsberatungsstellen, Eltern

8. Erfahrungsfeld: Gesundheit und Lebensführung

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Positive und negative Auswirkungen von Stress kennen lernen und mit Stresssituationen umgehen können.
- Erkennen, dass der Mensch über psychische und physische Abwehrkräfte verfügt.
- Entspannungstechniken kennen lernen.
- Für eine zuträgliche Ernährung sensibilisiert werden.
- Hygienemaßnahmen kennen und anwenden können.
- Notwendigkeit von Sicherheitsbestimmungen.
- Bereitschaft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper entwickeln.

Lehrplanbezüge

Sport	Biologie	Ethik	Deutsch	Familienhaus- wesen (RS)	weitere Fächer
2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht 3.2.2 Sportarten im Bereich A 3.2.3. Sportarten im Bereich B 4. Schulsport im außerunterricht- lichen Kontext	HS 7/8.2 Gy 8.2 Vom Bau, den Leistungen und der Gesunderhaltung unserer Organe. Nerven- und Hor- monsysteme regeln und steuern unseren Organismus auf unterschiedliche Weise. Stoffwechselfor- gänge werden durch verschiedene Organ- systeme ermöglicht.	Bedürfnisbefrie- digung / Fasten (Heimat - Tradition - Konsumieren) Idole. Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen) Leistung (Heimat - Tradition/ Lernen/Arbeiten)	Schreiben: bewusstmachendes Schreiben (Werbeslogans verfremden, Produk- te für die Zielgruppe Jugendlicher) Umgang mit Tex- ten: Jugendliteratur (z.B. "Bitterschokolade")	Lernbereich: Er- nähren: Zusammenhang von Ernährung, Ernäh- rungsgewohnheiten und Gesundheit Merkmale vollwertiger Ernährung Soziokulturelle Bedeutung der Ernährung	Physik HS 8.3 Elektrosmog Chemie HS 8 Zusammensetzung einiger wichtiger Salze (Konservierung) Gy 8.1. Eigenschaften von Stoffen und Stoff- gruppen (Metalle)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Erstellen eines Ernährungsprogramms für einen Schullandheimaufenthalt
- Fitness-Tagebuch
- Konservierung von Lebensmitteln früher und heute
- Salzverwendung früher und heute
- Der Mensch im Kampf mit den Infektionskrankheiten
- Stress - Spannung und Entspannung
- Life-Time-Sport (Aquarobic - Thai Chi -Wirbelsäulengymnastik)

Hinweise/Außerschulische Partner: Ernährungsberatungsstellen, Krankenhaus

8. Erfahrungsfeld: Gesundheit und Lebensführung

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Positive und negative Auswirkungen des Stress kennen und mit Stresssituationen umgehen können.
- Erkennen, dass der Mensch seine psychischen und physischen Abwehrkräfte beeinflussen kann.
- Entspannungstechniken.
- Sich bewusst ernähren.
- Hygienemaßnahmen kennen und anwenden können.
- Sich mit modischen Idealvorstellungen kritisch auseinandersetzen.

Lehrplanbezüge

Sport	Biologie	Chemie	Physik	Deutsch	Ethik
<p>2.6. Gesundheitsaspekte im Sportunterricht</p> <p>3.2.2. Sportarten im Bereich A</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B</p> <p>4. Schulsport im außerunterrichtlichen Kontext</p>	<p>HS 9.1, 9.6 RS 9.1, 9.2, 9.3 Gy 10.1, 10.2</p> <p>Vom Bau, den Leistungen und der Gesunderhaltung unserer Organe.</p> <p>Nerven- und Hormonsysteme regeln und steuern unseren Organismus auf unterschiedliche Weise.</p> <p>Stoffwechselforgänge werden durch verschiedene Organsysteme ermöglicht.</p> <p>Infektionskrankheiten</p>	<p>HS 9.2. Umweltchemie an aktuellen Themen</p> <p>RS 9.2 Bedeutung des Stickstoffs und seiner Verbindungen für unsere Ernährung</p> <p>RS 9.2. Eigenschaften der Schwefelsäure (Konservierungsmittel)</p> <p>RS 10.5.2 Aufbau der Kohlenhydrate Bedeutung der Salze</p> <p>RS 10.4. Oxidationsprodukte der Alkohole (Carbonsäuren)</p> <p>Gy 10.2 Säuren- Basen- Salze</p> <p>Gy 10.3. Kohlenwasserstoffe und Derivate</p>	<p>HS 9.3. Radioaktivität</p> <p>HS 10.2. Radioaktivität</p> <p>HS 10.4. Elektronik (Sozio-kulturelle Auswirkungen)</p>	<p>Sprechen: diskutieren (u.a. Schönheitsideale in der Regenbogenpresse)</p> <p>Schreiben: Facharbeiten (u.a. zu bestimmten Krankheiten, Verbreitung, Bekämpfung) Satire und Glossen (u.a. zu Diäten, Menschenbildern,...)</p> <p>Umgang mit Texten: Leserbriefe in Jugend- und Frauenzeitschriften, Jugendliteratur, Sachtexte, Abhandlungen</p>	<p>Körperkult (Heimat für mich - Wertschätzen)</p> <p>Drogen (Heimat für uns - Konsumieren)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Erstellen eines Ernährungsprogramms für einen Schullandheimaufenthalt
- Das Salz in der Suppe - lebenserhaltend?
- Fitness-Tagebuch
- Konservierung von Lebensmitteln früher und heute
- Salzverwendung früher und heute
- Der Mensch im Kampf mit den Infektionskrankheiten
- Der Hochleistungssport in unserer Gesellschaft
- Das süße Leben (Zuckerkonsum)
- Fitness-Studio contra Sportverein

Hinweise/Außerschulische Partner: Ernährungsberatungsstellen, Krankenhaus

10. Erfahrungsfeld: Sucht und Abhängigkeit

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Stärken und Schwächen der eigenen Person wahrnehmen und akzeptieren.
- Erfahren, dass jeder Einzelne für die Gemeinschaft wichtig ist.
- Einsicht in die Notwendigkeit von verantwortungsbewußtem Verhalten gewinnen.
- Mit dem Druck auf die eigene Person umgehen lernen.
- Lernen "Nein" zu sagen.
- Sich der eigenen Erwartungen und Enttäuschungen bewusst werden und damit umgehen lernen.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Katholische Religion	Evangelische Religion	Englisch	Ethik
3.1 Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen	Sprechen : Diskussionen Lesen : Einbinden von Kinder- und Jugendliteratur	Könige in Israel – Hilfe und Gefahr Eine Mutprobe Macht von Erwachsenen – Macht von Kindern	Freundschaft hat viele Gesichter wahre und falsche Freunde Die eigene Person annehmen und behaupten	4.2./5.2./6.2./7.2. Gesundheit und Umwelt	Fernsehen (Heimat für mich/ Konsumieren)
3.2.2 Sportarten im Bereich A	Medienerziehung : Jugendzeitschriften, Werbespots	Was tun gegen die Ungerechtigkeit ? Die Nathan – Parabel	Wir leben und lernen zusammen		
3.2.3 Sportarten im Bereich B		Jesus geht zu den Menschen – Menschen, die unsere Hilfe brauchen	Ich - meine Wünsche und Ängste		
4.1 Arbeitsgemeinschaften		Wie wir miteinander umgehen	Ich bin wichtig Ich übernehme Verantwortung		
4.4 Kooperation zwischen Schule und Verein					

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Ich sag 'Nein'.
- Vom Umgang mit Gefühlen.
- "Das bin ich" - Sich erfahren in Meditation, Spiel, Pantomime und künstlerischer Gestaltung.
- Druck auf mich durch andere - mein Druck auf andere.

Hinweise/Außerschulische Partner: Broschüre "Suchtvorbeugung" (zu beziehen über das MBWW)

10. Erfahrungsfeld: Sucht und Abhängigkeit

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bewusstmachen, dass Menschsein physische, geistige, psychische und soziale Dimensionen umfasst.
- Gesundheit als Ausdruck der Harmonie von physischen, geistigen, psychischen und sozialen Faktoren begreifen
- Verständnis aufbauen, dass sich menschliche Entwicklung im Spannungsfeld von Autonomie und Integration vollzieht.
- Methoden zur Selbstwahrnehmung im Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen kennen.
- Einschränkungen und Konflikte als Bestandteil menschlicher Existenz verstehen.
- Methoden, mit Schwierigkeiten konstruktiv umzugehen, einüben.
- Funktion stoffgebundener und stoffungebundener Sucht im privaten und gesellschaftlichen Leben kennen.
- Begreifen, dass jeder durch seinen Umgang mit Rauschmitteln sein Leben und unter Umständen das anderer beeinflusst.

Lehrplanbezüge

Sport	Biologie	Deutsch	Musik	Ethik	weitere Fächer
<p>2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht.</p> <p>3.1 Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen</p> <p>3.2.2 Sportarten im Bereich A</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B</p> <p>4.1 Arbeitsgemeinschaften</p> <p>4.4 Kooperation zwischen Schule und Verein</p>	<p>HS 7/8. 2; 9.1 RS 9.2; 9.3 Gy 10.2</p> <p>Sucht hat viele Ursachen</p> <p>HS 9.1 RS 9.2, 9.3 Gy 10.2</p> <p>Psychische und persönlichkeitsverändernde Wirkungen von stoffgebundenen und stoffungebundenen Rauschmitteln</p>	<p>Schreiben für sich selbst, freies Schreiben (Schreiben 7 - 8)</p> <p>Bücher als Schreibenlaß (Schreiben 7 - 8)</p> <p>thematisch gebundene Jugendbücher (Lesen 9 - 10)</p> <p>Jugendsendungen, Werbespots (9 – 10)</p>	<p>HS 4.1.3. RS 5.1.3. Gy 6.1.3</p> <p>Musik der Jugendszene: Songs und Stars</p> <p>HS 4.1.7 RS 5.1.7 Gy 6.1.7</p> <p>Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase?</p>	<p>7/8: PC-Spiele (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Idole/ Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>9/10: Alte und neue religiöse Bewegungen (Heimat – Tradition/Wertschätzen)</p> <p>Video/Filme (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Körperkult (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Mode (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Drogen (Heimat für mich/ Konsumieren)</p>	<p>Bildende Kunst</p> <p>soziale Aspekte und kulturelle Aspekte bei Riten und Kulturen (Individualisierung, KI 9)</p> <p>Chemie</p> <p>HS 10.4 RS 10.4 Gy 10.3 Alkohole</p> <p>Englisch</p> <p>4.2./5.2./6.2./7.2 Gesundheit und Umwelt.</p> <p>Sozialkunde</p> <p>HS 1.4 RS 1.1. Gy 1.1. Individuum - Gruppe, z.B. Abhängigkeit von einer Sekte</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Der Druck der Gruppe.
- Leben und Lernen in unserer Schule - gesundheitsfördernde und krankmachende Bedingungen.
- Meditation und Entspannungstechniken.
- Idole -Leitbilder - Vorbilder.
- “Jeder nur einen winzigen Schluck!” (Umgang mit Alkohol)
- Legalisierte Drogen aus gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und individueller Sicht.

Hinweise / Außerschulische Partner: Drogenberater, Beratungsstellen, Fachkliniken, Broschüre „Suchtvorbeugung“ (zu beziehen durch das MBWW)

13. Erfahrungsfeld: Leben in der Gemeinschaft

Klassenstufe: 5 - 6

Ziele:

- Gemeinschaft als Voraussetzung und Einschränkung menschlichen Lebens erfahren.
- Erkennen, dass Regeln Voraussetzung für das Zusammenleben sind.
- Entdecken, wie Gemeinschaft ermöglicht bzw. verhindert werden kann.
- Sprache sachgerecht und verantwortungsvoll (gemeinschaftsfördernd) anwenden.
- Leistungsunterschiede akzeptieren lernen und Strategien der Arbeitsteilung erproben.
- Toleranz gegenüber anderen (abweichenden) Verhaltensweisen und Wertvorstellungen üben.
- Verantwortung für den eigenen Standpunkt und das eigene Verhalten übernehmen.
- Sich für Grundwerte einsetzen lernen.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Bildende Kunst	Ethik	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>3.1. Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen</p> <p>3.2.3. Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p> <p>2.5. Sicherheitsaspekte im Sportunterricht</p> <p>2.7. Umweltaspekte im Sportunterricht</p> <p>4. Schulsport im außerunterrichtlichen Kontext</p>	<p>Schreiben: Entwicklung gemeinsamer Gesprächsregeln,</p> <p>Umgang mit Texten: gemeinsame Arbeit am Text, Argumentationen, Einbindung von Kinder- und Jugendliteratur zu dieser Thematik. (z.B. kurze Geschichten von Ursula Wölfel)</p>	<p>Formen und Darstellungen vom Zusammenleben: Familienbilder, Schulbilder (Soziale Bezüge.), Klischee und Wirklichkeit</p> <p>Darstellungen von Konflikten/ Konfliktlösungen in TV-Serien, Plakaten, Gemälden</p> <p>Selbstdarstellungen/ Gruppenbilder/ Klassengalerie</p>	<p>Sexualität I (Heimat für uns / Spielen)</p> <p>Schule (Heimat Tradition---on/ Lernen und Arbeiten)</p> <p>Gemeinde (Heimat - Tradition/ Wohnen)</p> <p>Sport und Vereinsleben (Heimat- Tradition/ Spielen)</p>	<p>Evangelische Religion</p> <p>Wir leben und lernen zusammen</p> <p>Regeln des Zusammenlebens</p> <p>Konfliktsituationen und ihre Lösungsmöglichkeiten</p> <p>Jeder einzelne ist für die Gemeinschaft wichtig</p> <p>Katholische Religion</p> <p>Gemeinde wie Jesus sie will Merkmale einer christlichen Kontrastgesellschaft</p> <p>Miteinander – füreinander leben Streitschlichtung im Alltag, in der Gemeinde</p> <p>Regeln des Zusammenlebens</p>	<p>Musik</p> <p>3.5. Musik und Sprache: Lieder</p> <p>3.7. Musik verschiedener Kulturen: "Lieder und Anlässe"</p> <p>Englisch</p> <p>Verständigung in kommunikativen Situationen. Wege zur friedlichen Lösung von Konflikten.</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Planung und Durchführung der Klassenraumgestaltung.
- Erlebnisparcours: Spielefest.
- Einstudieren und Aufführen eines Theaterstückes (selbstverfaßte Spielsequenzen).
- Eine Klassenordnung/ einen Klassenvertrag erarbeiten.
- Ich für die Gemeinschaft - z.B. Klassensprecher.
- Wandertag/ Schullandheimaufenthalt planen und gestalten.

Hinweise/Außerschulische Partner: Gemeinnützige Vereine (Feuerwehr, Jugendrotkreuz...), Sportvereine, Kirchengemeinden

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Erkennen, dass Entwicklungsvorgänge unterschiedlich verlaufen.
- Einsicht, dass das psycho-biologische Phänomen der Verliebtheit in verschiedenen Kulturkreisen und Zivilisationsformen jeweils spezifische Formung erfahren hat und noch erfährt.
- Einflüsse von Medien- und Kulturindustrie auf hedonistische Vorstellungen und Wertorientierungen kritisch hinterfragen und sich eine an personaler Würde und Verantwortungsbewusstsein orientierte Einstellung erarbeiten.
- Ungleichbehandlung der Geschlechter als ein Problem unserer Gesellschaft erkennen.

Lehrplanbezüge:

Sport	Deutsch	Geschichte	Englisch	Bildende Kunst	weitere Fächer
<p>2.4. Koedukation im Sportunterricht</p> <p>3.2.2.4. Schwimmen</p> <p>3.2.3. Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p>	<p>Sprechen:</p> <p>Analyse unterschiedlicher Lesegewohnheiten</p> <p>Schreiben:</p> <p>Selbstdarstellungen, innere Monologe, fiktive Dialoge Umgang mit Texten: Trivialromane (Liebesromane, Western) Jugendliteratur (aus verschiedenen Kulturkreisen) szenisch-dialogische Texte – Textvergleiche von Texten aus unterschiedlichen Epochen, Jugendzeitschriften/ Ratgeber/Fragen an Dr. Sommer/ Annoncen</p>	<p>HS, RS/Gy 1</p> <p>Formen der Arbeitsteilung</p> <p>HS 12</p> <p>“Der Staat als Kasernenhof”</p> <p>HS 13</p> <p>Kindheit und Jugend in der industriellen Revolution</p>	<p>B.1. Aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer</p> <p>B.3.2.1. vgl. Klasse 5 - 6</p>	<p>Rollenbilder von Mann und Frau im Alltag und in den Medien (GD, Kl. 7): Objektanalyse von Alltagsfotografien und Werbefotos</p> <p>Collagen zu persönlichen Vorstellungen von Mann und Frau:</p> <p>Schminken, Abgipsen eigener Körperteile: Objektanalyse Kl. 7 - 10 (AB),</p> <p>Collagen, Fotomontagen</p>	<p>Ethik</p> <p>Idole/ Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Sexualität II: Erste Liebe (Heimat für uns/ Spielen)</p> <p>Hausarbeit (Heimat für uns/ Lernen / Arbeiten)</p> <p>Erdkunde</p> <p>HS 8.1. RS 8.2., 8.3. Gy 8.1., 8.2. Mann und Frau in verschiedenen Kulturkreisen</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- “Der gerechte Mehrkampf” (Jungen tanzen mit - Mädchen spielen Fußball); Videokassette über Verhaltensmuster beim Ballspiel erarbeiten
- Die Rollen der Frau, z.B. in Indien/ in Lateinamerika/ in China.

Hinweise/Außerschulische Partner:

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Einsehen, dass das psychobiologische Phänomen der Verliebtheit in verschiedenen Kulturkreisen und Zivilisationsformen jeweils spezifische Formung erfahren hat und noch erfährt.
- Einflüsse von Medien- und Kulturindustrie auf Vorstellungen und Wertorientierungen kritisch hinterfragen und sich eine an personaler Würde und Verantwortungsbewußtsein orientierte Einstellung erarbeiten.
- Unterschiedliche Wertschätzung der Geschlechter als ein Problem erkennen und damit umgehen können.
- Unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten von Jungen und Mädchen sowie von Männern und Frauen in verschiedenen Kulturkreisen kennen.
- Eigene und andere Lebensentwürfe reflektieren.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Französisch	Ethik	Geschichte	weitere Fächer
2.4. Koedukation im Sportunterricht 3.2.2.2. Gymnastik und Tanz 3.2.2.4 Schwimmen 3.2.3. Sportarten im Bereich B (Sportspiele)	<p>Sprechen: Analyse unterschiedlicher Lese-gewohnheiten</p> <p>Schreiben: Selbstdarstellungen, innere Monologe, fiktive Dialoge</p> <p>Umgang mit Texten Trivialromane (Liebesromane, Western), Liebeslyrik, Jugendliteratur (aus verschiedenen Kulturkreisen) szenisch-dialogische Texte – Textvergleiche von Texten aus unterschiedlichen Epochen, Jugendzeitschriften/ Ratgeber/Fragen an Dr. Sommer/ Annoncen, geschlechtsspezifische Titel, Bezeichnungen, Sexismus in der dt. Sprache</p>	<p>Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten: Gy 10.1.4. RS 10.1.4</p> <p>Selbstbestimmung und Abhängigkeit in Familie und Gesellschaft</p> <p>Geschlechterrolle und Partnerschaft.</p>	<p>Sexualität III (Heimat für uns - Spielen)</p> <p>Körperkult (Heimat für mich / Wertschätzen)</p> <p>Mode (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Berufe und Berufsrolle (Heimat für uns - Lernen/ Arbeiten)</p> <p>peer group (Heimat für uns / Wertschätzen)</p>	<p>RS/Gy 14 “Der Staat als Kasernenhof”</p> <p>RS/Gy 15.3. Auflösung traditioneller Bindungen im 19. Jh.</p> <p>RS/Gy 16 “Kindheit und Jugend”</p> <p>RS/Gy 20. “Die gute Stube</p>	<p>Biologie</p> <p>9.2. RS 10.1. Gy 10.4</p> <p>Sexualität im Spannungsfeld eigener Wünsche und gesellschaftlicher Normen</p> <p>Bildende Kunst</p> <p>Objektanalyse (Anhang, Kl. 7 - 10): Beispiel: Hannah Höch “Die Braut” u.a.</p> <p>Englisch</p> <p>B 1 Aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- “Der gerechte Mehrkampf” (Jungen tanzen mit - Mädchen spielen Fußball)
- Frauenbild/Männerbild in verschiedenen Medien (z. B. Lehrwerk, Frauenzeitschriften, Männermagazine, Werbung).
- Dokumentation des Alltags von Frauen/Männern
- “Frauen und Kinder zuerst!”
- Kommunikationsprobleme zwischen Jungen und Mädchen im Alltag.
- Stellung der Frau/ des Mannes in anderen Ländern/Kulturen/ im Wandel der Zeit

Hinweise/Außerschulische Partner: Authentische Materialien, Schulfernsehen (S 3).

17. Erfahrungsfeld: Multikulturelle Gesellschaft

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Gemeinsamkeiten und Unterschieden fremder und eigener Lebensweisen kennen lernen.
- Eigene und fremde kulturellen Lebenswirklichkeiten, Normen und Werte erfahren, ver- und bestehen, relativieren und wertschätzen.
- Einblick in das Spannungsfeld von Toleranz/ Engagement und Indifferenz/Fanatismus gewinnen.
- Erfahren und Einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Die vielfältigen Wurzeln europäischer Kultur erkennen.
- Kulturelle Identität als integrationsfördernd und -hemmend erkennen.

Lehrplanbezüge

Sport	Deutsch	Bildende Kunst	Französisch	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>3.2.2.2. Gymnastik und Tanz:</p> <p>Erfassen typischer Stilrichtungen in der Folklore, im Jazz und Pop</p> <p>3.2.2.4. Schwimmen</p> <p>Toleranz im Hinblick auf die besonderen Bedingungen der Schülerinnen und Schüler anderer Kulturkreise</p>	<p>Schreiben:</p> <p>lyrische Texte mit fremdsprachlichen Passagen, Gestaltung von Zukunftsvisionen (aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler verschiedener Kulturkreise)</p> <p>Umgang mit Texten:</p> <p>Jugendbücher (z.B. "Oya" von K. König/H. Straubel/K. Taylan)</p>	<p>Bildhafte Aufbereitung individueller Erfahrungen mit Ausländern in Bezug auf Wohnen, Kleidung, Gebräuche</p> <p>Vorurteile und Klischeebildung in Bildwerken der Kunst/Medien, z.B. auf Ansichtskarten/</p> <p>Souvenirs, Reisekataloge, der "Mohr"</p> <p>Einflüsse anderer Kulturen auf die deutsche/ europäische Kunst</p> <p>Künstlererfahrungen mit anderen Kulturen (Gauguin, Delacroix, Klee, Picasso...)</p> <p>Rassismus z.B. in Karikaturen, Kunst des Nationalsozialismus, Werbung...</p>	<p>GY 9.1.4. RS 9.1.4. Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten:</p> <p>Freunde, Familie und Zusammenleben</p> <p>Interessen und Freizeitgestaltung</p> <p>Ferien und Verreisen</p>	<p>Musik</p> <p>HS 4.1.7 RS 5.1.7 Gy:6.1.7</p> <p>Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase? Tonsysteme und Instrumente</p> <p>Erdkunde</p> <p>HS 8.1 RS 8.3 Gy 8.1</p> <p>Lebensformen in verschiedenen Kulturkreisen</p> <p>Familienhauswesen (RS)</p> <p>Lernbereich: Freizeit:</p> <p>Kennenlernen anderer Menschen, Länder, Kulturen</p> <p>Soziales Handeln</p>	<p>Ethik</p> <p>Vielfalt und Einheit Europas (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p> <p>Konflikte und Konfliktregelung (Heimat - Tradition / Wohnen)</p> <p>Sozialkunde</p> <p>HS Kl 7, Thema 2.3 RS Kl 8, Thema 2.3. Gy Kl 9, Thema 2.3. Lebensweise von Angehörigen anderer Kulturen, Probleme des Zusammenlebens</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Tänze, Spiele und Gebräuche aus anderen Regionen, Ländern und Kulturen.
- Informationsaustausch zwischen Schulen aus anderen Ländern.
- Multikulturelles Musik- oder Theaterfest in der Schule
- Schüler/in sein, z.B. in USA, Indien und Peru.
- Jugendbegegnungen (Austausch, internationale Treffen, ggf. am "dritten Ort").
- Darstellung von Tagesabläufen und/oder Freizeitaktivitäten in Text, Bild, Audio/Video.
- Freiheiten, Gebote und Verbote für Jugendliche in verschiedenen Ländern/Kulturen.

Hinweise/Außerschulische Partner: Vereinigungen anderer Nationalitäten, z.B. Spanischer Elternverein, Deutsch-italienische Gesellschaft, Deutsch-polnischer Freundeskreis, Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerschulen und Internationalen Institutionen wie Institut Francais, Deutsch-französisches Jugendwerk, Groupement Européen des Ardennes et de L'Eifel, British Council, Amerikahäuser; Besuch von Moscheen und Synagogen.

23. Erfahrungsfeld: Zeit

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Erkennen, dass alles Leben sich in der Zeit vollzieht und verändert.
- Erfahren der Relativität von Zeit (objektive und subjektive Zeit in Beziehung setzen).
- Die Notwendigkeit des bewußten Umgangs mit Zeit erfahren (Zeiteinteilung, Zeitplanung, Zeit nehmen).
- Verantwortungsvoll mit der eigenen Zeit und der Zeit anderer umgehen.
- Zeugnisse gestalteter Vergegenwärtigung von Zeit erfahren.
- Einsicht, daß durch den Drang nach "Zeiteinsparung" sowohl seelische Belastungen als auch Belastungen der Umwelt Folge sein können.
- Unterschiedliche Vorstellungen von Zeit und Zeitverlauf kennen lernen.

Lehrplanbezüge

Sport	Musik	Geschichte	Bildende Kunst	Deutsch	weitere Fächer
<p>3.2.2 Sportarten im Bereich A (Individualsportarten)</p> <p>Tempogefühl Rhythmus, Timing</p>	<p>Da Musik eine Zeitkunst ist, sind inhaltliche Bezüge zu allen Themenbereichen möglich, besonders bieten sich an:</p> <p>HS 4.1.2. RS 5.1.2. Gy 6.1.2.</p> <p>Musik aus verschiedenen Zeiten: Neue Klangwelten.</p> <p>HS 4.1.7. RS 5.1.7. Gy 6.1.7</p> <p>Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase?</p> <p>Gy 6.2.4.</p> <p>Musik und Bewegung Bewegung und Ausdruck</p>	<p>HS, RS/Gy 1</p> <p>Geschichte als Prozeß von langer Dauer</p> <p>HS 3,RS/Gy 4</p> <p>Raum und Zeit als Bedingungsrahmen historischer Prozesse</p> <p>RS/Gy 15</p> <p>Die beschleunigte Wechselwirkung zwischen Technik, Wirtschaft und Gesellschaft.</p>	<p>Montage und Filmschnitt (Fotografie 7 - 9)</p> <p>kinetische Plastik und Zeiterfahrung (Plastik 7 - 9)</p>	<p>Umgang mit Texten:</p> <p>Erzählte Zeit und Erzählzeit (z.B. Auszüge aus M. Ende "Momo")</p>	<p>Biologie</p> <p>HS 9.3 RS 10.2 Alternative 2</p> <p>Gy 10.5 Zeitphasen in der Individualentwicklung Evolution</p> <p>Erdkunde</p> <p>HS 7.,1. RS 8.1. Gy 7.1.</p> <p>Planeteneigenschaften der Erde</p> <p>Familienhaushalten(RS)</p> <p>Lernbereich: Haushalten:</p> <p>Einsatz technischer Geräte im privaten Haushalt</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Eine Reise durch die Zeit
- Schulgarten - von der Saat bis zur Ernte, von der Blüte bis zur Frucht.
- Rhythmus in der belebten Welt.
- Umgang mit der Zeit in verschiedenen Kulturen (Belastung und Erholung).
- Zeiterfahrung und Zeitmessung.
- Zeit gewinnen - Umwelt belasten.
- Streben nach höchsten Geschwindigkeiten (Verkehr, Sport, Information...)
- Die innere Uhr.
- "Zeit ist Geld" (Fast food, Einwegartikel, Mode....)
- Anpassungszeiten (Evolution und Revolution)

Hinweise/ Außerschulische Partner: Schulgarten, Landwirte, Förster, Zoologische Gärten, Museen, Friedhöfe.

24. Erfahrungsfeld: Konsum und Verzicht

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bereitschaft zum verantwortungsbewußten Umgang mit der Umwelt und sich selbst entwickeln.
- Die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung als Basis des Teilens einsehen.
- Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme kennen.
- Auf Genügsamkeit und Naturverträglichkeit ausgerichtete Lebenskonzepte kennen.
- Die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens kennen.
- Erkennen, dass viele Bedürfnisse erst geweckt werden.

Lehrplanbezüge

Sport	Chemie	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>2.7 Umweltaspekte im Sportunterricht</p> <p>4.2 Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt</p>	<p>HS 9.1. Kohlenwasserstoffe/ Alkane</p> <p>HS 10.3. Alkane, Alkene, Alkine</p> <p>RS 8.2. Wasserstoff- technologien</p> <p>RS 10.1. Energiequelle Methan</p> <p>RS 10.2. Heiz- und Kraftstoffe</p> <p>Gy 10.3. Erdgas/ Erdöl, Rohstoffe, Energieträger</p>	<p>Bildende Kunst</p> <p>Problemfelder bei der Produktgestaltung Designstrategien (Design 7 - 9)</p> <p>Bedingungsfaktoren des Kommunikationsdesign (Design 7 - 9)</p> <p>Kleidung und Accessoires und deren Einfluss (Textil 7 - 9)</p> <p>Sozialkunde</p> <p>RS K1 9, Thema, 7.2 Gy K1 9, Thema 6.2</p> <p>Die Problematik wirtschaftspolitischer Ziele (Spannungsfeld Wachstum und Umweltschutz)</p>	<p>Deutsch</p> <p>Werbung (Funk, Fernsehen) analysieren und Werbestrategien erkennen, ihre Wirksamkeit reflektieren.</p> <p>Konsumkritik am Beispiel exemplarischer Texte erfahren.</p> <p>Glosse, Satire, Argumentieren</p> <p>Erdkunde</p> <p>HS 7.3. RS 9.1. Gy 8.2. Naturhaushalt</p> <p>HS 9.1. RS 10.1., 10.2. Gy 8.2., 10.1. Landschaft- und Umweltschutz</p> <p>HS 10.1. RS 10.4. Gy 10.3. Globale Beziehungen</p>	<p>Geschichte</p> <p>HS 22.4 RS/Gy 25.4.: Verschärfung der ökologischen Probleme Raubbau an Ressourcen</p> <p>HS 21.4 RS/Gy 24.4: Chancen wirtschaftlicher Prosperität</p> <p>Englisch</p> <p>B. 5.2./ 6.2./ 7.2: Auseinandersetzung mit Ressourcen. Einfluß durch Medien und Werbung.</p> <p>Mathematik-Naturwissenschaften (RS)</p> <p>9/10 6.3.1 Ökosysteme 9/10 6.3.4 Kunststoffrecycling</p>	<p>Musik</p> <p>HS 4.1.1 RS 5.1.1. Gy 6.1.1, Funktionale Musik: Musik und Werbung HS 4.1.3 RS 5.1.3. Gy 6.1.3. Musik der Jugend- szenen: Songs und Stars</p> <p>Ethik</p> <p>7/8: PC-Spiele (Heimat für uns/ Konsumieren) Eigentum (Heimat für uns/ Wertschätzen) Shopping (Heimat für uns/ Konsumieren) Bedürfnisbefriedigung/Fasten (Heimat - Tradition/ Konsumieren) Tourismus (Heimat - Erde/ Konsumieren)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Freizeitgestaltung mit und/oder gegen den Trend..
- Umweltverträglicher Energie.
- Ich will alles, und zwar jetzt!
- Aus alt mach neu: Werkstoffrecycling.
- Werbespots multimedial herstellen.
- Sport in der Natur : Natur kaputt? (Skisport, Mountainbiking, Wandern).
- Wie stillen wir unseren Energiehunger?
- Werbung und Konsum.
- Gut leben statt viel haben!
- Was lassen wir unseren Enkeln übrig: Grenzen des Wachstums.
- Fleischkonsum und Tierhaltung.

Hinweise/Außerschulische Partner: Wasserwerk, Kläranlagen, Gesundheitsamt, Umweltbüro, Verbraucherschutzinstitutionen, Klöster, Ökologische Land- und Weinbaubetriebe.

25. Erfahrungsfeld: Wirklichkeiten und Wahrnehmung

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Eigener Subjektivität/ eigener subjektiver Wirklichkeit bewusst werden.
- Eigene Wahrnehmungen relativieren.
- Erkennen interessengeleiteter Darstellung von Wirklichkeiten/Inszenierungen.
- Erkennen, dass Darstellungen von Wirklichkeiten Inszenierungen und interessengeleitet sein können.
- Modelle als Grundlage für Beobachtung und Hypothesenbildung verstehen.
- Einsehen, dass wir mit unseren Sinnesorganen nur einen schmalen Ausschnitt der Wirklichkeit wahrnehmen können.
- Für andere/ fremde Sicht- und Verhaltensweisen Sensibilität entwickeln.

Lehrplanbezüge:

Sport	Englisch	Physik	weitere Fächer	weitere Fächer	weitere Fächer
<p>3.2.2 Sportarten im Bereich A (Individualsportarten)</p> <p>Bewegungswahrnehmung</p> <p>Körpererfahrung</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p> <p>Wahrnehmung komplexer Spielhandlungen</p>	<p>B 4.2/ 5.2/6.2/7.2 Interkulturelles Lernen; Vorurteile abbauen/ Toleranz aufbauen</p> <p>Orientierung an der Lebenswelt und -wirklichkeit der Schülerinnen und Schüler</p> <p>B 1 Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der jeweiligen Partnerländer</p> <p>B.5.1.1. Texte auf ihre Funktion und ihre Intention hin untersuchen. Das Verhältnis von Text und Wirklichkeit erfassen</p>	<p>HS 7.1 Sichtbarer und unsichtbarer Spektralbereich</p> <p>HS 8.3 Elektrische Ladung, elektrisches Feld, elektrischer Strom</p> <p>HS 9.1. Wahrnehmung von Schwingungen (Akustik)</p> <p>HS 10.5. Begrenztheit der sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit</p>	<p>Deutsch</p> <p>Fiktionale und expository Texte, Vergleich von Sprichwörtern und Redewendungen mit ähnlicher und vergleichbarer Aussage. Das Verhältnis von Text und Wirklichkeit</p> <p>Französisch</p> <p>RS/ Gy 10.1.4 Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten: Frankreich und Deutschland in Europa</p> <p>RS/ Gy 9.1.4 Essen und Trinken, Freunde, Familie, Zusammenleben</p>	<p>Chemie</p> <p>Gy 8.2 Teilchenmodell RS 8.3 Atombau, Modelle Gy 9.3. differenziertes Atommodell Gy 10.1. chemische Bindung HS 10.1. Atombau 10.2. Bindungsarten</p> <p>Biologie</p> <p>HS 7/8.2, 9.1 RS 9.1., 9.2 Gy 8.1, 8.2</p> <p>Sinnesorgane Nervensystem</p>	<p>Musik</p> <p>HS 4.2.4. RS 5.2.5. Gy 6.2.6.</p> <p>Musik und Theater: Werk und Wirklichkeit</p> <p>Bildende Kunst</p> <p>Malerei 8: Ästhetische Darstellungen können realistisch/ naturalistisch, idealistisch oder symbolisch sein.</p> <p>Medien 7 - 10: subjektive und interessengeleitete Wirklichkeit</p> <p>Objektanalyse: "Trompe l'oeil" – Malerei</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Subjektivität und Perspektive: Das Europacup-Endspiel
- Raumwahrnehmung und Darstellung
- Apfel oder Zwiebel? - Sinnliche Wahrnehmung/messbare Erfahrung.
- Anfertigung von Modellen
- Szenische Darstellungen/ Perspektivenwechsel.
- Wandel der Weltbilder.
- Modelle und Wirklichkeit.
- Optische Täuschungen.
- Andere Länder - andere Sitten. Fremd- und Selbstwahrnehmung.

Hinweise/ Außerschulische Partner: Ausstellungen, Museen, Film- und Fernsehstudios, Theater